

# Konsolidierter Jahresabschluss

des genossenschaftlichen Finanzverbundes

# 2003

# Inhalt

<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2003</b>	<b>9</b>
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	9
1.2 Geschäftsentwicklung des genossenschaftlichen FinanzVerbundes	9
1.3 Geschäftsentwicklung der einzelnen Partner	17
1.3.1 Kreditgenossenschaften	17
1.3.2 DZ BANK-Konzern	20
1.3.3 WGZ-Bank-Konzern	23
1.3.4 Münchener Hypothekenbank eG	26
<b>2 STRATEGISCHE WEICHENSTELLUNGEN</b>	<b>33</b>
2.1 Vertriebsinitiativprogramm	33
2.2 Banksteuerung und Risikocontrolling durch „VR-Control“	34
2.3 BVR-II-Rating	35
2.4 Sicherungseinrichtung	37
<b>3 AUSBLICK 2004</b>	<b>43</b>
<b>4 ANHANG</b>	<b>51</b>
4.1 Methodische Erläuterungen zur Konsolidierung	51
4.2 Datenanhang	53



# Vorwort

Mit der vorliegenden Veröffentlichung legt der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) erstmals einen konsolidierten Jahresabschluss auf der Basis der Einzelabschlüsse 2003 (z. T. vorläufig) des genossenschaftlichen Finanzsektors in Deutschland vor. Er kommt damit einer wachsenden Nachfrage der Mitgliedsbanken, der Medien und der Ratingagenturen sowie der breiteren bankwirtschaftlich interessierten Öffentlichkeit nach, die Stärke und Geschlossenheit unseres Finanzverbundes auch anhand einheitlicher Jahresabschlusszahlen darzustellen.

Der genossenschaftliche Finanzverbund ist durch eine Vielfalt wirtschaftlicher und finanzieller Verflechtungen geprägt:

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die Sonder- und Spezialinstitute vereinen das Kapital des genossenschaftlichen Finanzverbundes – einschließlich der beiden Zentralbanken DZ BANK AG und WGZ-Bank eG – fast vollständig auf sich. Sie betreuen 30 Mio. Kunden, von denen 15,3 Mio. als Mitglieder Geschäftsanteile an den Kreditgenossenschaften halten. Die Eigentümerstruktur der genossenschaftlichen Bankengruppe ist damit sehr breit und vollständig in privater Hand. Auf die Kreditgenossenschaften entfällt weit mehr als die Hälfte des Geschäftsvolumens und der Erträge des deutschen genossenschaftlichen Finanzverbundes.

Die Zentralbanken und Produkthanbieter, zu denen neben der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, der Union Asset Management Holding AG und der R+V VERSICHERUNG unter anderem auch die Münchener Hypothekbank eG, die Deutsche Genossenschafts-Hypothekbank AG, die WL-BANK WESTFÄLISCHE LANDSCHAFT Bodenkreditbank AG, die VR-LEASING AG und die norisbank AG gehören, stellen den Volksbanken und Raiffeisenbanken ein Angebot an Allfinanzprodukten und -leistungen zur Verfügung, aus dem sich jede Ortsbank das für ihre jeweilige Positionierung im Markt bedarfsgerechte Bündel zusammenstellt.

Da die Kreditgenossenschaften direkt oder indirekt das Kapital der Zentralbanken und Produktspezialisten des genossenschaftlichen Finanzverbundes halten, profitieren sie von deren wirtschaftlichem Erfolg. Aufgrund der strikt subsidiären Arbeitsteilung innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes hängt der eigene Erfolg auch vom Erfolg der jeweiligen Partner ab: Die Ziele der Partner innerhalb des genossenschaftlichen Finanzsektors deuten in die gleiche Richtung. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der genossenschaftliche Finanzverbund unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als eine wirtschaftliche Einheit betrachtet werden kann. Der Finanzverbund hat mit der Strategie der „Bündelung der Kräfte“ bereits im Jahre 2001 ein Konzept für eine nachhaltig erfolgreiche Marktbearbeitung und Wettbewerbspositionierung am Bankenmarkt ver-

abschiedet und damit eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft vorgenommen. Im Rahmen dieser Strategie hat der BVR verschiedene Instrumente entwickelt, um seine Mitglieder bei einer effizienten Marktbearbeitung und der Ausschöpfung ihrer Vertriebskraft zu unterstützen. Beispielhaft seien hier die Kundensegmentierung und die Marktpotenzialanalyse genannt. Durch Definition von Basisangeboten soll zudem die Palette der Produkte im Mengengeschäft gestrafft werden, um unnötige Kosten im Vertrieb aufgrund zu hoher Produktdiversifizierung zu vermeiden. Zur Stärkung der Vertriebsaktivitäten hat der BVR darüber hinaus ein Vertriebsinitiativprogramm entwickelt. Dieses „Fitnessprogramm für den Vertrieb der Volksbanken und Raiffeisenbanken“ formuliert Standards für einen qualitätsgesicherten Vertriebsprozess. Ein weiterer strategischer Baustein ist im Gesamtbanksteuerungssystem „VR-Control“ angelegt, das damit einen Standard für die gesamte Gruppe darstellt. Zudem wird durch das Programm eine risikoadjustierte, aufwandsgerechte Bepreisung sichergestellt.

Die genossenschaftlichen Banken haben schon frühzeitig erkannt, dass die wirtschaftliche Stärke der einzelnen Institute nur durch eine starke Solidargemeinschaft gesichert werden kann und daher bereits vor mehr als 70 Jahren institutssichernde Solidareinrichtungen gegründet. Seit dieser Zeit wurde sichergestellt, dass jedes genossenschaftliche Bankinstitut seine Zahlungsverpflichtungen erfüllen konnte. In der Vergangenheit wurden auch in schwierigen Zeiten die hierfür notwendigen Bei-

träge ohne Einschränkungen geleistet. Damit ist der Nachweis erbracht, dass ein hoher Identifikationsgrad der Mitglieder der Solidargemeinschaft mit der genossenschaftlichen Bankengruppe und ein tatsächlicher Gruppenzusammenhang besteht. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Die genossenschaftliche Bankengruppe hat im vergangenen Jahr nach intensiven Diskussionen ein Klassifizierungsverfahren für die Mitgliedsbanken eingeführt, das maßgeblich die Früherkennung von Fehlentwicklungen unterstützt und auf dessen Ergebnissen ab 2004 bonitätsabhängige Beiträge zur Sicherungseinrichtung erhoben werden. Die Klassifizierung der Mitgliedsbanken ist ein wesentlicher Baustein des Präventionssystems der Sicherungseinrichtung und eine wesentliche Voraussetzung zur Bewältigung des mit der Institutssicherung verbundenen Geschäftsrisikos der Sicherungseinrichtung. Durch gezielte Präventionsmaßnahmen sollen Sanierungen möglichst verhindert, zumindest aber die in der Vergangenheit teilweise aufgetretenen hohen Zerstörungsgrade bei Sanierungsbanken vermieden werden. Durch die neuen Beitragsstrukturen werden Mitgliedsbanken mit guter Bonität durch Beitragsreduktionen belohnt, während schlechter geratete Banken, die nach dem Klassifizierungsergebnis eine signifikant höhere Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen, durch differenzierte Zuschläge motiviert werden, ihre Bonität zu verbessern.

Auch wenn der genossenschaftliche Finanzverbund aufgrund seiner engen wirtschaftlichen Ver-

flechtung sowie der gemeinsamen Sicherungseinrichtung über einen hohen Grad an Kooperation und Kohäsion verfügt, ist die Zusammenstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses angesichts der Vielzahl der zu konsolidierenden rechtlich selbstständigen Einheiten keine Selbstverständlichkeit. Die vorliegende Veröffentlichung wäre ohne die enge Zusammenarbeit der einzelnen Partner nicht möglich gewesen, denen wir an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung danken. Die Konsolidierung erfolgte aus der Perspektive der Volksbanken und Raiffeisenbanken als unmittelbaren oder mittelbaren Eigentümern des Verbundes auf Basis der Summenbilanz der genossenschaftlichen Kreditinstitute und der Daten des DZ BANK-Konzerns, des WGZ-Bank-Konzerns sowie der Münchener Hypothekenbank eG.

BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN  
VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN · BVR

Der Vorstand



# Geschäftsentwicklung 2003





# 1 Geschäftsentwicklung 2003

## 1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Deutschland verzeichnete im Jahr 2003 das niedrigste Wirtschaftswachstum seit zehn Jahren. Nach einem schwachen Vorjahr, in dem bereits kaum Dynamik vorhanden war, ging das Bruttoinlandsprodukt leicht um 0,1 Prozent zurück. In der ersten Jahreshälfte blieb die Inlandsnachfrage weiterhin sehr schwach und die außenwirtschaftlichen Einflüsse wirkten ausgeprägt dämpfend. Bei den Haushalten und Unternehmen war nach drei Jahren der Stagnation die Skepsis gegenüber einer durchgreifenden Verbesserung der Einkommensperspektiven und Ertragerwartungen so tief verankert, dass selbst ein kräftiger Impuls durch eine anziehende Weltkonjunktur in der zweiten Jahreshälfte nur zögerlich auf die Binnenwirtschaft übersprang. Erst zum Jahresende hin erholte sich die

Inlandsnachfrage allmählich. Die inländische Verwendung des Bruttoinlandsproduktes erhöhte sich geringfügig um 0,3 Prozent. Hierzu trugen vor allem die staatlichen Konsumausgaben bei, die sich um 0,9 Prozent erhöhten.

## 1.2 Geschäftsentwicklung des genossenschaftlichen Finanzverbundes

### Ertragskraft und Effizienz nehmen deutlich zu

Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland beeinflussten auch die Geschäftsentwicklung des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Allerdings konnte der Finanzverbund aufgrund einer erfolgreichen Produkt- und Vertriebspolitik, einer anhaltenden Kostendis-

### ERTRAGSKRAFT DES GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZVERBUNDES – AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

(Angaben in Prozent)	2002	2003
Eigenkapitalrendite vor Steuern	4,20	12,20
Eigenkapitalrendite nach Steuern	5,70	5,90
Jahresüberschuss vor Steuern in Prozent des Geschäftsvolumens	0,15	0,42
Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent des Geschäftsvolumens	0,77	0,87
Zinsüberschuss in Prozent des Geschäftsvolumens	1,91	1,96

ziplin sowie einer deutlichen Reduktion seines Risikovorsorgebedarfs eine deutliche Steigerung der operativen Erträge erreichen.

Unterstützt wurde die positive Ertragsentwicklung von dem wieder ansteigenden Zinsgefälle an den Geld- und Kapitalmärkten sowie der Erholung der Aktienmärkte ab dem ersten Quartal 2003. Vor diesem Hintergrund haben sich sämtliche Effizienz- und Profitabilitätskriterien des genossenschaftlichen Finanzverbundes im Jahr 2003 deutlich erhöht. Die für den operativen Erfolg besonders aussagekräftige Eigenkapitalrendite vor Steuern hat um 8 Prozentpunkte zugelegt und erreichte im vergangenen Jahr ein Niveau von mehr als 12 Prozent. Bezogen auf das gesamte Geschäftsvolumen verdreifachte sich der Jahresüberschuss vor Steuern des genossenschaftlichen Finanzverbundes beinahe (von 0,15 Prozent auf 0,42 Prozent).

Auch hinsichtlich der Effizienz waren im vergangenen Geschäftsjahr deutliche Fortschritte auf allen Ebenen des genossenschaftlichen Finanzsektors zu beobachten: Die operative Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich bei allen Partnern um mehrere Prozentpunkte, insbesondere bei den beiden Zentralbanken DZ BANK AG und WGZ-Bank eG. Für den gesamten Sektor konnte damit eine Verbesserung um 2 Prozentpunkte von 70,7 auf 68,6 Prozent erreicht werden. Die Kosten blieben im vergangenen Jahr weitgehend stabil, sodass die Verbesserung von der deutlichen Zunahme der betrieblichen Nettoerträge getrieben wurde.

## Bilanzsumme weitgehend unverändert

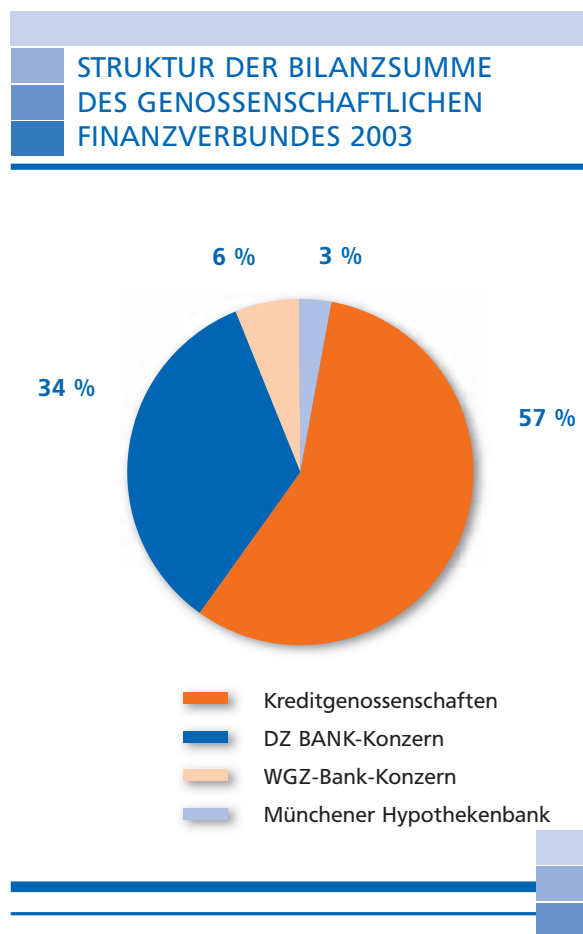
Die Bilanzsumme des genossenschaftlichen Finanzverbundes war 2003 von gegenläufigen Entwicklungen geprägt: Während die DZ BANK im Zuge ihrer neuen Kreditrisikostategie ihre Bilanz durch den gezielten Abbau von Kundenforderungen um etwa 6,6 Mrd. Euro verkürzte, weitete sich die Bilanzsumme bei den anderen Konsolidierungspartnern aus. Insbesondere bei den Kreditgenossenschaften, die gut 57 Prozent der Bilanzsumme des genossenschaftlichen Finanzverbundes auf sich vereinen, war erneut ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt reduzierte sich die konsolidierte Bilanzsumme im genossenschaftlichen Finanzverbund im vergangenen Jahr um 1,3 Mrd. Euro oder 0,2 Prozent und betrug Ende 2003 knapp 808 Mrd. Euro.

Der deutlichste Rückgang auf der Aktivseite der konsolidierten Bilanz war bei den Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen. Sie nahmen – geprägt von einem entsprechenden Abbau bei den Genossenschaftsbanken sowie im DZ BANK-Konzern – um 4,2 Mrd. Euro auf 75,7 Mrd. Euro ab.

Im Einklang mit ihrer starken Vertriebsausrichtung vereinen die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Kreditgeschäft mit Nicht-Banken mehr als 70 Prozent der Volumina des genossenschaftlichen Finanzverbundes auf sich. Trotz der schwachen Wirtschaftslage konnten die Kreditgenossenschaften auch im vergangenen Jahr aufgrund der vergleichsweise günstigen Marktkonditionen vorwiegend bei langfristigen Krediten einen Zuwachs in

Höhe von 3,3 Mrd. Euro verbuchen. Auch im WGZ-Bank-Konzern bzw. der Münchener Hypothekenbank eG nahmen die Kundenforderungen zu. Diese Zuwächse wurden durch die fortgesetzte Bereinigung des Kreditportfolios im DZ BANK-Konzern allerdings mehr als aufgewogen: Im Jahr 2003 war ein Rückgang des Kunden-Kreditvolumens um 4,2 Prozent zu verzeichnen.

Im Zuge der Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten hat sich 2003 innerhalb der Position



Wertpapiere eine deutliche Verschiebung von Aktien hin zu festverzinslichen Wertpapieren ergeben, die vorwiegend von einer entsprechenden Umschichtung bei der DZ BANK geprägt war. Während die festverzinslichen Titel Ende 2003 um 4,6 Mrd. Euro höher lagen, nahmen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere um 3,2 Mrd. Euro ab.

Die Passivseite der konsolidierten Bilanz war von einem erfreulichen Anstieg der Kundeneinlagen um 11,2 Mrd. Euro auf 502 Mrd. Euro geprägt. Innerhalb des Sektors entfallen etwa vier Fünftel dieser Bilanzposition auf die Genossenschaftsbanken. Maßgeblich für den Anstieg war allerdings neben dem deutlichen Zuwachs der Kundeneinlagen bei den Kreditgenossenschaften auch ein kräftiges Wachstum in der DZ BANK AG, bei der die Kundeneinlagen im vergangenen Jahr um knapp 5,8 Mrd. Euro auf 78,5 Mrd. Euro zulegten.

Innerhalb der Kundeneinlagen hat sich der Trend in Richtung kurzfristiger Einlagen fortgesetzt: Aufgrund des niedrigen Marktzinsniveaus entscheiden sich viele Kunden für Einlagenformen mit kurzen Laufzeiten, um bezüglich ihrer künftigen Anlagendisposition flexibel zu bleiben. Hinzu kommt, dass viele Institute dazu übergegangen sind, auch Sichteinlagen auf dem Girokonto als geldnahe Anlagen entsprechend zu verzinsen, sodass Einlagen mit täglicher Fälligkeit an Attraktivität gewonnen haben.

Spiegelbildlich zur Erhöhung der Kundeneinlagen wiesen die verbrieften Verbindlichkeiten einen

**KONSOLIDIERTE BILANZ DES GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZVERBUNDES:  
KURZFASSUNG**

<b>Aktiva</b>	<b>2002 (Mio. €)</b>	<b>2003 (Mio. €)</b>	<b>Veränderung (Mio. €)</b>	<b>(%)</b>
Barreserve	14.178	14.518	341	2,4
Schuldtitel öffentlicher Stellen	971	420	-552	-56,8
Forderungen an Kreditinstitute	79.868	75.665	-4.203	-5,3
Forderungen an Kunden	478.843	478.579	-264	-0,1
Festverzinsliche Wertpapiere	132.539	137.124	4.584	3,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.251	29.051	-3.201	-9,9
Versicherungsspezifische Aktiva	35.920	37.864	1.944	5,4
Beteiligungen	2.871	3.128	258	9,0
Treuhandvermögen	5.776	6.048	272	4,7
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	263	159	-105	-39,7
Sonstige Aktiva	25.351	24.953	-398	-1,6
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>808.832</b>	<b>807.508</b>	<b>-1.324</b>	<b>-0,2</b>
<b>Passiva</b>	<b>2002 (Mio. €)</b>	<b>2003 (Mio. €)</b>	<b>Veränderung (Mio. €)</b>	<b>(%)</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118.565	117.741	-824	-0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	490.338	501.502	11.165	2,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	97.715	81.076	-16.639	-17,0
Treuhandverbindlichkeiten	5.776	6.048	272	4,7
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	456	459	3	0,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	34.979	36.920	1.941	5,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	7.001	6.748	-253	-3,6
Genussrechtskapital	5.348	5.289	-59	-1,1
Eigene Mittel (Eigenkapital und Reserven) darunter:	31.249	33.148	1.899	6,1
Eigenkapital der Kreditgenossenschaften	27.949	29.063	1.114	4,0
Anteile im Fremdbesitz	1.463	1.513	50	3,4
Sonstige Verbindlichkeiten	17.404	18.576	1.172	6,7
<b>Summe der Passiva</b>	<b>808.832</b>	<b>807.508</b>	<b>-1.324</b>	<b>-0,2</b>

Differenzen durch Rundung

Rückgang auf. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Bestände an begebenen Schuldverschreibungen bei der DZ BANK AG und der DG HYP um beinahe 7 Mrd. Euro zurückgegangen sind.

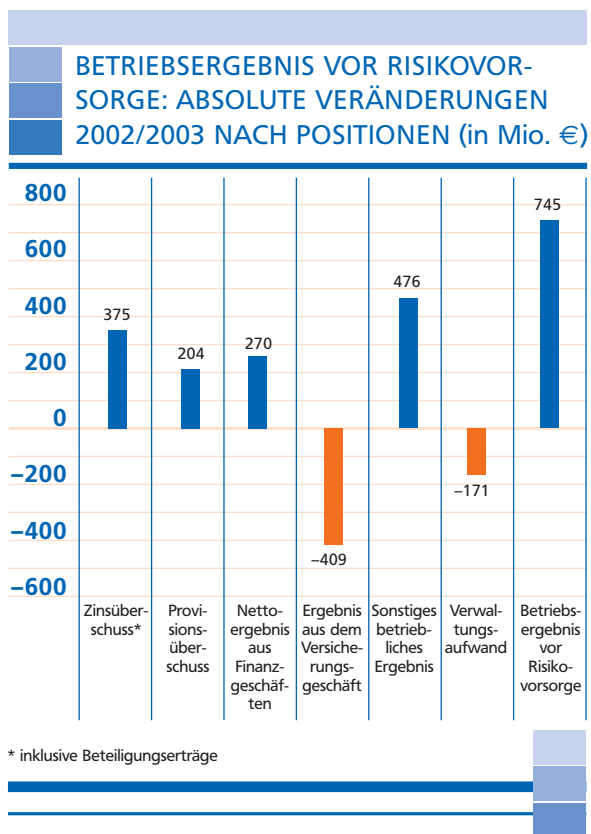
Einen deutlichen Zuwachs konnte im letzten Jahr der Fonds für allgemeine Bankrisiken verzeichnen, der um knapp 80 Prozent auf 1,7 Mrd. Euro zulegte – ein Zuwachs um 771 Mio. Euro, der fast ausschließlich von den Volksbanken und Raiffeisenbanken gespeist wurde. Noch stärker, nämlich um knapp 1,2 Mrd. Euro, konnte sich im Jahr 2003 das bilanzielle Eigenkapital des genossenschaftlichen Finanzverbundes erhöhen. Dies liegt im Wesentlichen an der Erhöhung des Eigenkapitals der Volksbanken und Raiffeisenbanken, deren Genossenschaftsanteile nach wie vor eine hohe Attraktivität aufweisen. Das Eigenkapital der Kreditgenossenschaften hat sich Ende 2003 auf 29 Mrd. Euro erhöht. Zum selben Zeitpunkt lag die Zahl der Mitglieder bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken um fast 97.000 Personen über dem Vorjahresstand. Der BVR und seine Mitgliedsbanken haben ein Mitglieder-Mehrwert-Programm für Mitglieder angekündigt, das im Herbst 2004 anlaufen soll. Dadurch werden Genossenschaftsanteile in Zukunft noch attraktiver.

Die wirtschaftliche Stärke des genossenschaftlichen Finanzverbundes wird in eindrucksvoller Weise auch in seinem Solvabilitätskoeffizienten deutlich. Mit 11,2 Prozent lag er erheblich über den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen.

## Betriebsergebnis wächst kräftig

Das operative Ergebnis des genossenschaftlichen Finanzverbundes konnte im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig gesteigert werden. Vier Fünftel des Betriebsergebnisses (vor Risikovorsorge) entfallen auf die Genossenschaftsbanken.

Der größte Zuwachs im Betriebsergebnis vor Risikovorsorge entfiel im Jahr 2003 auf die Zunahme des Zinsüberschusses. Die Entwicklung ist vor allem auf die steigenden Bestände an täglich fälligen Verbindlichkeiten zurückzuführen, die im Vergleich zu anderen Einlagenformen deutlich geringere Ha-



bensätze aufweisen. Dadurch nahmen die Zinsaufwendungen deutlich stärker ab als die Zinserträge. Einschließlich der weitgehend unveränderten Beteiligungserträge nahm der Zinsüberschuss um 375 Mio. Euro zu. Mit 338 Mio. Euro entfiel der weitaus überwiegende Teil dieses Anstiegs auf die Kreditgenossenschaften.

Vor dem Hintergrund des äußerst erfolgreichen Absatzes von Zertifikaten, Bausparverträgen und Altersvorsorgeprodukten konnte der Provisionsertrag im genossenschaftlichen FinanzVerbund um 6,6 Prozent bzw. knapp 300 Mio. Euro zulegen. Abzüglich der Provisionsaufwendungen verbleibt für das Jahr 2003 ein Anstieg des Provisionsüberschusses um 204 Mio. Euro zu verbuchen.

Eigenhandelspositionen spielen im genossenschaftlichen FinanzVerbund insgesamt eine untergeordnete Rolle im Vergleich zum Kundengeschäft. Gleichwohl konnte im vergangenen Jahr eine Verdoppelung des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften auf 521 Mio. Euro verzeichnet werden. Ausschlaggebend hierfür war die günstige Wertentwicklung bei den Zinsrisikopositionen des DZ BANK-Konzerns und der Kreditgenossenschaften. Trotz dieses erfreulichen Anstiegs lag der Anteil des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften am gesamten Betriebsergebnis deutlich unterhalb von 10 Prozent.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft wiesen aufgrund eines Sondereffektes im DZ BANK-Konzern im Jahr 2002 einen deutlichen Rückgang auf.

Ohne diesen Einmaleffekt wurde ein um 44 Mio. Euro verbessertes Ergebnis erzielt. Dieser Zuwachs ist auf die spürbare Belebung der Nachfrage nach Lebens- und Pensionsversicherungen im Jahr 2003 zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand hat sich im genossenschaftlichen FinanzVerbund im vergangenen Jahr trotz der anhaltenden Kostendisziplin um 1,1 Prozent bzw. 171 Mio. Euro erhöht. Die Kostensenkungen bei der WGZ-Bank eG, insbesondere aber beim DZ BANK-Konzern und der Münchener Hypothekenbank eG, wurden von der leichten Zunahme der Verwaltungsaufwendungen bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken übertroffen. Im Gefolge der nach wie vor starken Fusionsaktivität bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken, deren Zahl sich im vergangenen Jahr um 97 Institute verringert hat, fallen erfahrungsgemäß einmalige Restrukturierungsaufwendungen an. Das gleichzeitig entstehende Synergiepotenzial zum Abbau von Sach- und Personalkosten kann in der Regel nur mit zeitlicher Verzögerung – etwa im Zuge einer natürlichen Fluktuation – realisiert werden. Es ist davon auszugehen, dass das inzwischen entstandene Kostensenkungspotenzial in den kommenden Jahren sukzessive realisiert wird.

### **Risikovorsorge sinkt um 2,8 Mrd. Euro**

Der Risikovorsorgebedarf hat im genossenschaftlichen FinanzVerbund im vergangenen Jahr deutlich abgenommen. Dies ist auf den verbesserten

## KONSOLIDIERTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES GENOSSENSCHAFTLICHEN FINANZVERBUNDES: KURZFASSUNG

	2002 (Mio. €)	2003 (Mio. €)	Veränderung (Mio. €)	(%)
Zinsüberschuss	15.955	16.330	375	2,4
Provisionsüberschuss	4.053	4.256	204	5,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	251	521	270	> 100
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	591	182	-409	-69,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.013	1.489	476	47,0
Verwaltungsaufwand	-15.451	-15.622	-171	1,1
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>6.412</b>	<b>7.157</b>	<b>745</b>	<b>11,6</b>
Risikovorsorge	-6.353	-3.588	2.765	-43,5
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>58</b>	<b>3.569</b>	<b>3.511</b>	<b>&gt; 100</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-507	-198	309	-61,0
Saldo des sonstigen Geschäftes	1.614	165	-1.449	-89,8
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>1.165</b>	<b>3.536</b>	<b>2.371</b>	<b>&gt; 100</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	430	-1.828	-2.258	< -100
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.595</b>	<b>1.708</b>	<b>114</b>	<b>7,1</b>

Differenzen durch Rundung

Einsatz von Instrumenten zur Kreditrisikosteuerung sowie die vorsichtige Risikopolitik zurückzuführen. Insgesamt nahm die Risikovorsorge im FinanzVerbund trotz der gesamtwirtschaftlich unverändert verhaltenen Situation um knapp 2,8 Mrd. Euro ab, wobei davon allein 2,0 Mrd. Euro auf die Entwicklung bei der DZ BANK zurückzuführen waren.

Der DZ BANK-Konzern – und in diesem vor allem die DZ BANK AG – hat in den letzten Jahren durch eine Umstrukturierung des Risikomanagements, die Verabschiedung einer risikobewussten Kreditrisikostategie sowie den Abbau von risikogewichteten Aktiva wesentlich zu einer Verbesserung der Qualität des Kreditportfolios beigetragen. Dies

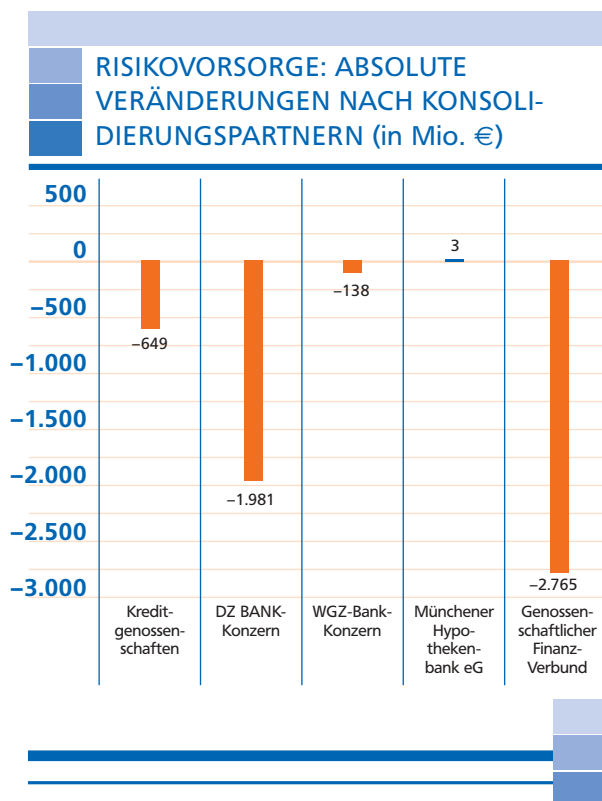
hat sich 2003 in einer deutlichen Normalisierung des Bedarfs an Einzelwertberichtigungen niedergeschlagen. Ähnlich erfreulich entwickelte sich die Risikovorsorge auch bei den Kreditgenossenschaften sowie im WGZ-Bank-Konzern. Bei den Kreditgenossenschaften war der Rückgang der Risikovorsorge vor allem auf die Höherbewertung von Wertpapieren der Liquiditätsreserve verursacht.

In die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften fließen auch Stützungsmaßnahmen der Sicherungseinrichtung des BVR, wie Zuschüsse für bereits in Vorjahren von der Sicherungseinrichtung zur Abschirmung von Adress-

ausfallrisiken gewährte Garantien; insoweit wird bei einer periodischen Betrachtung das Ergebnis verzerrt. In 2003 lagen die Zuschüsse für bereits in den Vorjahren gewährte Garantien um knapp 500 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.


### Jahresüberschuss legt deutlich zu

Der Jahresüberschuss vor Steuern lag im genossenschaftlichen Sektor 2003 bei gut 3,5 Mrd. Euro und damit in einer ähnlichen Größenordnung wie das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge. Ausschlaggebend für den Anstieg war die erfreuliche Verbesserung der operativen Erträge im DZ BANK-Konzern, auf die 70 Prozent des Anstiegs des Vorsteuerüberschusses entfallen. Die Zuführung zu den Reserven nach § 340 g HGB betrug im gesamten Sektor knapp 200 Mio. Euro und lag damit in einer ähnlichen Größenordnung wie der Saldo des sonstigen Geschäftes, der mit 165 Mio. Euro im vergangenen Jahr deutlich niedriger war als im Jahr 2002 (1.614 Mio. Euro), als er durch eine Hochschreibung der DZ BANK-Aktien bei den Kreditgenossenschaften geprägt war. Der Steueraufwand betrug im gesamten Sektor gut 1,8 Mrd. Euro und belief sich damit auf mehr als 50 Prozent des Vorsteuerergebnisses.




## 1.3 Geschäftsentwicklung der einzelnen Partner

### 1.3.1 Kreditgenossenschaften



**STRUKTURKENNZIFFERN 2003**

<b>Bilanzsumme</b> (in Mrd. €)	563,3
<b>Mitarbeiter</b> (in Tausend)	136,9
<b>Anzahl der Banken</b>	1.392
<b>Wesentliche Beteiligungen</b>	
DZ BANK AG, WGZ-Bank eG, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, R+V VERSICHERUNG, Union Asset Management Holding AG, norisbank AG	



#### Marktposition in schwierigem Umfeld behauptet

Trotz schwacher konjunktureller und wirtschaftlicher Entwicklung konnten sich die Kreditgenossenschaften in dem schwierigen Umfeld des Jahres 2003 mehr als gut behaupten. So erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kundeneinlagen um 5,0 Mrd. Euro oder knapp 2,0 Prozent auf 407,0 Mrd. Euro. Dabei ist zu beachten, dass auf der Einlagenseite das Wachstum ähnlich wie in den Vorjahren durch den außergewöhnlichen Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten getragen wurde.

Als Folge der positiven Einlagenentwicklung ist auch die Bilanzsumme aller Kreditgenossenschaften per Ende 2003 um 6,2 Mrd. Euro oder 1,1 Prozent auf 563,3 Mrd. Euro gestiegen.

Die Kreditnachfrage im Kundengeschäft war im Jahre 2003 wie bereits im Vorjahr von dem niedrigen Wirtschaftswachstum beeinflusst. Das Kreditgeschäft ist zwar weiter um knapp 1,0 Prozent oder 3,3 Mrd. Euro gewachsen, doch stützt sich der Zuwachs in erster Linie auf die langfristigen Kredite, da angesichts des niedrigen Zinsniveaus die Nachfrage nach langfristigen Festzinskrediten weiterhin anhält.

Das Eigenkapital der Kreditgenossenschaften hat sich im Jahr 2003 um mehr als 1,0 Mrd. Euro erhöht. Es stieg von 27,9 Mrd. Euro (2002) auf 29,1 Mrd. Euro (2003).

#### Ertragskraft weiter gestärkt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2003 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken ein erfreuliches Ergebnis erreichen können. Der unter den Lohnkostensteigerungen liegende Anstieg der Verwaltungsaufwendungen wurde durch die Zuwächse im Provisionsergebnis und dem Zinsergebnis sowie deutlich zurückgehender Risikovorsorge aufgefangen, sodass das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge mit 5,7 Mrd. Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahres lag.

Die Kreditgenossenschaften haben im Jahr 2003 einen Zinsüberschuss von 14,1 Mrd. Euro erzielt. Er stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent. Der Anstieg des Zinsüberschusses erklärt sich vor allem durch den anhaltenden Zuwachs der gering verzinslichen Sichteinlagen und die wieder stärkere Dotierung kurzfristiger Spareinlagen. Dies führt insbesondere zu einer Entlastung auf der Zinsaufwandsseite.

Das Provisionsergebnis hat sich im Geschäftsjahr um 0,3 Mrd. Euro auf 3,4 Mrd. Euro verbessert. Ursächlich für diese Verbesserung des Provisionsergebnisses war das angestiegene Anlegervertrauen in die Aktienmärkte, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2003.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Kreditgenossenschaften haben sich für das Jahr 2003 insgesamt um 0,3 Mrd. Euro auf 12,9 Mrd. Euro leicht erhöht. Der seit mehreren Jahren zu beobachtende Trend, dass der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen unter dem Niveau der Tarif erhöhungen liegt, hat sich damit im Jahre 2003 fortgesetzt. Dieses Ergebnis konnte vor dem Hintergrund von im Jahre 2003 durchgeführten 97 Fusionen erreicht werden, die insbesondere in der ersten Phase zu zusätzlichen Kostenbelastungen führten.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ist vor dem Hintergrund der verbesserten Börsensituation auf 129,5 Mio. Euro gestiegen. Der Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen ist im Vergleich

zum Vorjahr höher ausgefallen und lag per Ende 2003 bei 1,0 Mrd. Euro. Die Bedeutung des Waren geschäftes nimmt bei den Kreditgenossenschaften tendenziell weiter ab, trotzdem konnte das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

In der Summe aller erfolgsbestimmenden Faktoren des ordentlichen Geschäftes haben die Kreditgenossenschaften in Deutschland im Jahr 2003 ein Betriebsergebnis vor Risikovorsorge in Höhe von 5,7 Mrd. Euro erzielt. Dieser Wert liegt um 0,9 Mrd. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Anstieg des Betriebsergebnisses vor Risikovorsorge ist zusätzlich durch die Entlastung im Bereich des Bewertungsergebnisses verstärkt worden. Sowohl die Wertberichtigungen auf Forderungen als auch die Marktwertabschreibungen auf Wertpapiere sind zurückgegangen, sodass sich die Risikovorsorge um 650 Mio. Euro auf 3,1 Mrd. Euro verminderte. Das Betriebsergebnis nach Bewertung erhöhte sich demzufolge um 1,5 Mrd. Euro auf 2,6 Mrd. Euro im Jahre 2003.

Der Saldo des sonstigen Geschäftes verminderte sich zwar von 1,5 Mrd. Euro auf 0,3 Mrd. Euro im Jahre 2003, dabei ist aber zu beachten, dass die Positionen Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen, Bewertungsergebnis und Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen in einigen Verbandsgebieten vor allem im Jahre 2002, zum Teil aber auch noch im Jahre 2003 durch Sondereffekte aus der Fusion der GZ-Bank

und der DG BANK beeinflusst wurden. Im Zusammenhang mit der Hebung stiller Reserven aus der Beteiligung an der DZ BANK AG sind hier die Zuschreibungen zu Beteiligungen bzw. außer-

ordentliche Erträge sowie die Zuführung zu versteuerten Wertberichtigungen bzw. die Einstellung in den Fonds für allgemeine Risiken zu nennen.

#### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN: KURZFASSUNG

	2002 (Mio. €)	2003 (Mio. €)	Veränderung (Mio. €)	(%)
Zinsüberschuss	13.730	14.068	338	2,5
Provisionsüberschuss	3.160	3.439	279	8,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	3	129	127	> 100
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	604	1.034	430	71,3
Verwaltungsaufwand	-12.674	-12.948	-274	2,2
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>4.822</b>	<b>5.722</b>	<b>900</b>	<b>18,7</b>
Risikovorsorge	-3.738	-3.089	649	-17,4
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>1.084</b>	<b>2.633</b>	<b>1.549</b>	<b>&gt; 100</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-448	-173	275	-61,4
Saldo des sonstigen Geschäftes	1.471	341	-1.130	-76,8
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>2.107</b>	<b>2.801</b>	<b>694</b>	<b>32,9</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-858	-1.492	-634	74,0
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.250</b>	<b>1.309</b>	<b>59</b>	<b>4,8</b>

Differenzen durch Rundung

Unter Berücksichtigung der erzielten Ergebnisse ist der Jahresüberschuss vor Steuern um 0,7 Mrd. Euro auf 2,8 Mrd. Euro im Jahre 2003 gestiegen. Dementsprechend haben sich auch die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bei den Kreditgenossenschaften auf 1,5 Mrd. Euro im Jahre 2003 nahezu verdoppelt. Der Jahresüberschuss nach Steuern lag Ende 2003 bei 1,3 Mrd. Euro.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Ertragslage der Kreditgenossenschaften durch erhöhte Zins- und Provisionsüberschüsse bei weitgehend konstanten Verwaltungsaufwendungen verbessert hat. Verstärkt wurde die positive Entwicklung durch einen weiter zurückgehenden Risikobedarf.

### 1.3.2 DZ BANK-Konzern

Der DZ BANK-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2003 seine Ertrags- und Risikosituation deutlich verbessern und hat damit die zur Fusion im Jahr 2001 festgelegten Ziele erreicht.

#### Bilanzsumme durch gezielten Abbau von Risikoaktiva rückläufig

Bedingt durch den gezielten Abbau von nicht strategiekonformen Risikoaktiva bei der DZ BANK AG reduzierte sich die Bilanzsumme des DZ BANK-Konzerns im Jahr 2003 um 6,6 Mrd. Euro oder 2,0 Prozent. Die konzernweite Abnahme der Forderungen

#### STRUKTURKENNZIFFERN 2003

<b>Bilanzsumme</b> (in Mrd. €)	331,7
<b>Mitarbeiter</b> (in Tausend)	25,3

#### Wesentliche Beteiligungen

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, DZ BANK International S.A. Luxembourg, norisbank AG, R+V VERSICHERUNG, Union Asset Management Holding AG, VR-LEASING AG



an Kunden um 4,4 Mrd. Euro oder 4,1 Prozent auf 102,5 Mrd. Euro resultierte vorwiegend aus der Entwicklung des Kreditgeschäfts bei der DZ BANK AG. Gegenläufig nahmen die Kundenforderungen im Konzern um 2,7 Mrd. Euro zu, im Wesentlichen infolge der Erstkonsolidierung der norisbank AG.

#### Operative Erträge deutlich gesteigert

Der DZ BANK-Konzern konnte im Geschäftsjahr 2003 trotz der unverändert schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen eine deutliche Verbesserung seiner operativen Erträge gegenüber der bereinigten Vorjahresbasis verzeichnen. Dies wurde nicht zuletzt durch die weiter intensivierte Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht. Die gesellschaft-

liche Reformdebatte und diverse Pläne für veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen – vor allem für Lebensversicherungen und Baufinanzierungen – haben aufgrund von Vorzieheffekten zusätzliche Erträge bei der R+V VERSICHERUNG und bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ermöglicht.

Der Konzern-Zinsüberschuss (inklusive der Beteiligungserträge) konnte im Jahr 2003 um 1,4 Prozent auf 1.965 Mio. Euro erhöht werden. Dabei war die Entwicklung des Zinsergebnisses der DZ BANK AG von Sondereinflüssen geprägt. Bei vergleichbarer Vorjahresbasis legte deren Zinsüberschuss ohne Einbeziehung der Beteiligungs-

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES DZ BANK-KONZERNS: KURZFASSUNG

	2002 (Mio. €)	2003 (Mio. €)	Veränderung (Mio. €)	(%)
Zinsüberschuss	1.937	1.965	28	1,4
Provisionsüberschuss	853	773	-80	-9,4
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	216	335	119	55,1
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	591	182	-409	-69,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	397	445	48	12,1
Verwaltungsaufwand	-2.502	-2.403	99	-4,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1.492</b>	<b>1.297</b>	<b>-195</b>	<b>-13,1</b>
Risikovorsorge	-2.307	-326	1.981	-85,9
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>-815</b>	<b>971</b>	<b>1.786</b>	<b>&gt; 100</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	-
Saldo des sonstigen Geschäftes	-152	-275	-123	80,9
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>-967</b>	<b>696</b>	<b>1.663</b>	<b>&gt; 100</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.318	-314	-1.632	< -100
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>351</b>	<b>382</b>	<b>31</b>	<b>8,8</b>

Differenzen durch Rundung

erträge um 2,3 Prozent zu. Während die Zinserträge aus Geldmarktgeschäften im DZ BANK-Konzern kräftig zunahmen, schwächte der gezielte Abbau von nicht strategiekonformen Forderungen und anderen Aktiva – insbesondere bei der DZ BANK AG – die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft. Der Zinsüberschuss aus dem Bauspargeschäft profitierte von einer deutlichen Minderung der Zinsaufwendungen, bei in etwa gleich bleibendem Zinsertrag. Positiv wirkte sich das Zinsergebnis der im Jahr 2003 erstmals konsolidierten norisbank AG aus, die seit dem 1. Oktober 2003 zum DZ BANK-Konzern gehört.

Die Provisionserträge des DZ BANK-Konzerns nahmen im vergangenen Jahr um 7,0 Prozent auf 1.847 Mio. Euro zu. Dies ist unter anderem auf die erfolgreiche Entwicklung des Wertpapiergeschäftes und die gesteigerte Nachfrage nach DZ BANK-Zertifikaten zurückzuführen. Deutlich stärker als die Provisionserträge haben allerdings die Provisionsaufwendungen zugenommen. Ursache hierfür ist der starke Anstieg im Neugeschäft mit Bausparverträgen und Immobilienkrediten: Sowohl die BSH als auch die DG HYP haben für die Vertragsabschlüsse über die Kreditgenossenschaften an diese Provisionen zu leisten. Die BSH konnte ihr Bauspar-Neugeschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr um mehr als 40 Prozent steigern und ihre führende Marktposition in Deutschland damit weiter ausbauen. Das Neugeschäftsvolumen der DG HYP nahm um 17,1 Prozent zu. Im Ergebnis ermäßigte sich der Provisionsüberschuss im Konzern um 9,4 Prozent auf 773 Mio. Euro.

Der Anstieg des Nettoertrages aus Finanzgeschäften zeigt die gute Performance vor allem der Handelsbereiche der DZ BANK AG (Anstieg um 55,1 Prozent). Sowohl im Bereich der aktienpreisreagiblen Produkte als auch im Ergebnis aus Währungsrisiken sowie insbesondere im Zinsrisikoergebnis wurden deutliche Ergebniszuwächse gegenüber dem Vorjahr erzielt.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, das ausschließlich auf den Teilkonzern R+V VERSICHERUNG zurückgeht, belief sich im Jahr 2003 auf 182 Mio. Euro. Ausschlaggebend hierfür war die deutliche Belebung der Nachfrage nach Lebens- und Pensionsversicherungen sowie erhöhte Einnahmen bei Krankenversicherungen. Bereinigt um die im Versicherungsergebnis des Jahres 2002 enthaltenen Veräußerungsgewinne im Bereich der Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 453 Mio. Euro verbesserte sich das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2003 um 44 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten auch im Jahr 2003 weiter verringert werden (-4,0 Prozent), wobei Personal- und Sachaufwand in etwa gleichem Maße rückläufig waren. Ausschlaggebend hierfür waren die zum Teil noch fusionsbedingten Effizienzsteigerungen bei der DZ BANK AG. Die Reduzierung der Systemvielfalt im IT-Bereich und der Umstieg auf Standardsoftware leisteten einen erheblichen Beitrag zur Senkung der Verwaltungsaufwendungen. Als Ergebnis wurden die IT-Kosten im Jahr 2003 bereits um 30 Prozent unter das

Kostenniveau des ersten Fusionsjahres 2001 abgesenkt.

Das Betriebsergebnis des DZ BANK-Konzerns lag damit 2003 vor Abzug der Risikovorsorge um etwa 200 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Bereinigt man das Ergebnis des Jahres 2002 allerdings um den Einmalertrag im Versicherungsgeschäft, so ergibt sich ein Zuwachs in Höhe von rund 250 Mio. Euro. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich – bereinigt um diesen Einmaleffekt sowie um die Sondereinflüsse im Zinsergebnis – von 71,9 Prozent auf 65,0 Prozent.

### Risikovorsorgebedarf deutlich reduziert

Der Risikovorsorgesaldo des Geschäftsjahres 2003 belief sich auf –326 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahresbetrag in Höhe von –2.307 Mio. Euro. Ausschlaggebend hierfür waren die gegenüber dem schwierigen Jahr 2002 deutlich verringerten Wertberichtigungen auf Kreditengagements. Sie stehen in engem Zusammenhang mit der risikobewussten Kreditpolitik der letzten Jahre und der Neugestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation im Geschäftsfeld Risikomanagement der DZ BANK AG. Für das Neugeschäft, das im Inland auch im Jahr 2003 noch im Zeichen einer spürbaren Konjunktur- und Wachstumsschwäche stand, waren die im Anschluss an die Fusion verabschiedeten Risikobegrenzungs- und Profitabilitätskriterien bindend.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge des DZ BANK-Konzerns erreichte im Geschäftsjahr 2003 einen Betrag in Höhe von 971 Mio. Euro, der Jahresüberschuss nach Steuern übertraf mit 382 Mio. Euro den Vorjahreswert um knapp 9 Prozent.

### 1.3.3 WGZ-Bank-Konzern



<b>Bilanzsumme</b> (in Mrd. €)	61,3
<b>Mitarbeiter</b> (in Tausend)	1,5

#### Wesentliche Beteiligungen

WL-BANK WESTFÄLISCHE LANDSCHAFT Bodenkreditbank AG, DZ Beteiligungsgesellschaft mbH, R+V VERSICHERUNG, Union Asset Management AG, VR-LEASING AG, GVA GENO-Vermögens-Anlage-Gesellschaft mbH



Die WGZ-Bank-Gruppe kann für das Jahr 2003 auf eine gute Entwicklung blicken. Vor allem das operative Ergebnis hat sich teils deutlich über dem Planansatz für das Jahr 2003 bewegt. Diese Entwicklung ist weniger wachstumsinduziert, sondern insbesondere Folge verbesserter Prozesse in der WGZ-Bank eG und im regionalen Finanzverbund. Denn nennenswerte Wachstumsimpulse blieben auch im vergangenen Jahr aufgrund der nach wie vor schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus.

## Bilanzsumme wächst um 2,3 Prozent

Dementsprechend nahmen Bilanzsumme und Geschäftsvolumen der WGZ-Bank-Gruppe 2003 lediglich um 2,3 Prozent bzw. 2,2 Prozent auf 61,3 Mrd. Euro bzw. 62,0 Mrd. Euro zu. Dieses insgesamt moderate Wachstum geht im Wesentlichen auf das Immobilienkreditgeschäft zurück, das nicht zuletzt von den Änderungen bei der privaten Wohnbauförderung ab dem Jahr 2004 kräftig profitierte.

Das Geschäft mit den 253 Mitgliedsbanken war im Jahr 2003 vom Rückgang der Einlagen bei der WGZ-Bank eG geprägt: Die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten sanken vergleichsweise deutlich um 19 Prozent auf 9,2 Mrd. Euro. Im Verlauf des vergangenen Jahres war bereits zu beobachten, dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt haben, um kurzfristige Geldanlagen bei ihrer Zentralbank in Wertpapieranlagen umzuschichten. Nach Jahren sehr hoher Einlagenbestände (infolge der Einführung des Eurobargeldes, ungünstiger Zinsentwicklung in Verbindung mit dem außergewöhnlichen „Parken“ von Kundengeldern auf den Konten) kam im Verlauf des Jahres 2003 ein Rückgang von dem insgesamt sehr hohen Niveau nicht unerwartet. Die Ausleihungen an die angeschlossenen Kreditinstitute gingen um 2,7 Prozent geringfügig zurück. Die nach wie vor sehr gute Liquiditätsausstattung der Mitgliedsbanken erlaubte ihnen eine Rückführung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber der WGZ-Bank eG.

Die Forderungen an Kunden blieben mit 21,1 Mrd. Euro nahezu konstant. Dem Wachstum im Baukreditgeschäft stand ein insgesamt vermindertes Kreditgeschäft mit den Firmenkunden gegenüber, welches nach den Beobachtungen in der genossenschaftlichen Bankengruppe – hier waren die Rückgänge weitaus geringer als bei den anderen privaten Banken – auf eine in den vergangenen Jahren deutlich verringerte Investitionsneigung zurückging. Die schwache Konjunktur und die Unsicherheit im Mittelstand über die weitere wirtschaftspolitische Entwicklung lähmten nahezu alle Aktivitäten. Die WGZ-Bank eG hat auch das Jahr 2003 genutzt, um ihre Strategie der Fokussierung auf den Mittelstand fortzusetzen. In Verbindung mit der Einführung eines risikoadjustierten Pricings hat die WGZ-Bank eG so die Voraussetzungen für weiteres, gesundes Wachstum geschaffen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen 2003 um 2 Prozent auf 18,9 Mrd. Euro. Sie bestehen zum größten Teil aus öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekendarlehen der Hypothekendarlehenbanktochter WL-Bank, die von Standard & Poor's unverändert mit der Höchstnote „AAA“ bewertet werden. Die Eigenkapitalausstattung der WGZ-Bank-Gruppe bleibt komfortabel: Das bilanzielle Eigenkapital nahm 2003 um 4,9 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro zu. Das Kernkapital erhöhte sich auf 1,5 Mrd. Euro, das haftende Eigenkapital auf 2,0 Mrd. Euro. Die Gesamtkennziffer nach Grundsatz I stieg auf 11,6 Prozent.

## Ertragslage deutlich verbessert

Die Ertragslage der WGZ-Bank-Gruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert und lag über den Planansätzen. Im Branchenvergleich konnte die Entwicklung somit zufrieden stellen. Der Zinsüberschuss inkl. der laufenden Erträge

nahm um 4 Prozent auf rund 0,3 Mrd. Euro zu. Dieses gute Ergebnis ist vor allem auf die annähernde Normalisierung der Zinsstruktur im kurzfristigen Bereich und entsprechende Dispositionen zurückzuführen. Der Provisionsüberschuss konnte sich mit rund 0,1 Mrd. Euro deutlich um 10,8 Prozent verbessern. Dieser Zuwachs geht zurück auf das wie-

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES WGZ-BANK-KONZERNS: KURZFASSUNG

	2002 (Mio. €)	2003 (Mio. €)	Veränderung (Mio. €)	(%)
Zinsüberschuss	267	278	11	4,0
Provisionsüberschuss	47	52	5	10,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	32	56	24	75,3
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	10	–3	–22,0
Verwaltungsaufwand	–220	–217	3	–1,2
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>140</b>	<b>180</b>	<b>40</b>	<b>28,5</b>
Risikovorsorge	–290	–152	138	–47,7
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>–150</b>	<b>29</b>	<b>178</b>	<b>&gt; 100</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	–59	–25	34	–57,6
Saldo des sonstigen Geschäftes	295	100	–196	–66,3
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>86</b>	<b>103</b>	<b>17</b>	<b>19,4</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–12	–17	–5	40,0
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>74</b>	<b>86</b>	<b>12</b>	<b>16,1</b>

Differenzen durch Rundung

der verbesserte Wertpapiergeschäft sowie auf die stabile Entwicklung in den anderen provisionsabhängigen Geschäftsfeldern. Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 75,3 Prozent auf rund 0,1 Mrd. Euro.

Der Verwaltungsaufwand ging um 1,2 Prozent auf 0,2 Mrd. Euro zurück. Die im vergangenen Jahr auf den Weg gebrachten strategischen und strukturellen Maßnahmen in der WGZ-Bank eG zur Stärkung des Vertriebs sowie zur Straffung der Ablauf- und Aufbauorganisation haben bereits Auswirkungen auf diese Entwicklung gehabt. Der Trend wird sich 2004 fortsetzen. Insgesamt erzielte die WGZ-Bank-Gruppe ein um 28,3 Prozent verbessertes Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,2 Mrd. Euro. Die Cost-Income-Ratio ging deutlich von 61,0 Prozent auf 54,6 Prozent zurück. Die Entwicklung dieser Kennzahl verdeutlicht die Stärke der WGZ-Bank-Gruppe im operativen Geschäft.

### Risikovorsorge halbiert

In der Risikovorsorge – die sich auf insgesamt 0,15 Mrd. Euro nahezu halbiert hat – ist eine deutliche Erhöhung der stillen Reserven nach § 340 f HGB enthalten. Die WGZ-Bank eG hat ihren Wertberichtigungsbedarf unverändert nach strengen und vorsichtigen Maßstäben ermittelt. Nach Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie nach Abzug von Steueraufwendungen verbes-

serte sich der Jahresüberschuss der WGZ-Bank-Gruppe um 16,1 Prozent auf rund 0,1 Mrd. Euro.

### 1.3.4 Münchener Hypothekbank eG



<b>Bilanzsumme</b> (in Mrd. €)	31,2
<b>Mitarbeiter</b> (in Tausend)	0,4
<b>Wesentliche Beteiligungen</b>	—



Die Konjunktur zeigte in einigen Teilbereichen eine Wende zum Besseren, die nachhaltige allgemeine Erholung blieb in 2003 jedoch aus. Dies gilt im Besonderen für die Immobilienmärkte. Hier hob sich in einem von unsicheren Erwartungen und rückläufigen Investitionen geprägten Umfeld einzig der Eigenheimbau positiv ab.

### Neugeschäft

In diesem Umfeld konnte die Münchener Hypothekbank eG die Hypothekenzusagen im Vergleich zum Vorjahr um 19,4 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro erhöhen.

Im Segment Wohnbaufinanzierung stiegen die Neuzusagen mit einem Plus von 38,7 Prozent überdurchschnittlich und erreichten 1,1 Mrd. Euro, während die Gewerbebaufinanzierung mit 490,0 Mio. Euro einen Rückgang um 8,5 Prozent aufwies. Dieser war auf die schwächeren Inlandsmärkte zurückzuführen. Das gewerbliche Auslandsgeschäft nahm hingegen um 25,6 Prozent zu. Bei guten Geschäftsmöglichkeiten in den europäischen Nachbarländern stieg es auf 311,7 Mio. Euro. Die Münchener Hypothekenbank eG legte hierbei unverändert hohen Wert auf gut und langfristig vermietete Objekte, die durch ihren stabilen Cashflow auch in schwierigerem Marktumfeld eine solide Finanzierungsgelegenheit boten. Im USA-Geschäft wurde mit Finanzierungen begonnen.

Ein nachhaltiger konjunktureller Aufwärtstrend zeichnete sich im inländischen Wohnungsbau nicht ab. Stabilisierend wirkten der Modernisierungsbedarf der in den 60er-/70er-Jahren errichteten Wohnungen und die Notwendigkeit zur privaten Altersvorsorge.

Das Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung ist für die Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterhin von zentraler Bedeutung. Der Ausbau der Marktposition des genossenschaftlichen Finanzverbundes kommt in steigenden Vermittlungen an die Münchener Hypothekenbank eG zum Ausdruck.

Die Zusagen im Staatskreditgeschäft stiegen im Jahresvergleich um 28,8 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,5 Mrd. Euro).

Im Inlandsgeschäft wurden Wertpapiere und handelbare Schuldscheine von Bundesländern, Gebietskörperschaften und öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten (bzw. von diesen garantierte Titel) erworben. Das Volumen belief sich auf 5,1 Mrd. Euro.

Im Auslandsgeschäft konzentrierte sich das Neugeschäft ebenfalls auf bonitätsstarke Schuldner. In diesem Geschäftsfeld wurden insgesamt 0,7 Mrd. Euro kontrahiert, davon 110 Mio. Euro mit spanischen, 108 Mio. Euro mit österreichischen und 100 Mio. Euro mit ungarischen Kreditnehmern.

Beim klassischen Kommunalkredit an Städte, Gemeinden und sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts wurde eng mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken kooperiert. Ziel war es, die Partner im Wettbewerb vor Ort mit diesem Produktangebot zu unterstützen.

## Bilanz/Eigenkapital

Die Bilanzsumme stieg um 1,3 Mrd. Euro auf 31,1 Mrd. Euro (+4,3 Prozent). Zusammen mit einem nahezu unveränderten Geschäftsguthaben von 76,1 Mio. Euro, den stillen Beteiligungen in Höhe von 133,5 Mio. Euro, dem Genussrechtskapital von 103,3 Mio. Euro, nachrangigen Verbindlichkeiten von 66,3 Mio. Euro und dem Haftsummenzuschlag ist die Münchener Hypothekenbank eG für ein weiteres Wachstum angemessen mit haftenden Mitteln ausgestattet.

## Refinanzierung

An den Kapitalmärkten wurden Refinanzierungsmittel im Volumen von brutto 9,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,4 Mrd. Euro) aufgenommen. Für die Pfandbriefe und sonstigen Emissionen der Münchener

Hypothekenbank eG bestand über das Gesamtjahr eine konstant hohe Nachfrage.

Aufgrund ihrer guten Ratings war die Münchener Hypothekenbank eG bei den institutionellen Anlegern eine gesuchte Adresse. Ein anerkannter Vor-

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK EG: KURZFASSUNG

	2002 (Mio. €)	2003 (Mio. €)	Veränderung (Mio. €)	(%)
Zinsüberschuss	121,8	122,5	0,7	0,6
Provisionsüberschuss	-7,0	-7,6	-0,6	8,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-0,7	0,1	0,8	>100
Verwaltungsaufwand	-55,7	-53,8	1,9	-3,4
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>58,4</b>	<b>61,2</b>	<b>2,8</b>	<b>4,8</b>
Risikovorsorge	-18,4	-21,1	-2,6	14,4
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>39,9</b>	<b>40,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,0	0,0	-
Saldo des sonstigen Geschäftes	-0,2	-0,2	0,0	15,5
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>39,8</b>	<b>39,9</b>	<b>0,1</b>	<b>0,4</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-18,7	-5,1	13,6	-72,7
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>21,1</b>	<b>34,8</b>	<b>13,7</b>	<b>65,2</b>

Differenzen durch Rundung

teil ist, dass die Bank ein „rare name“ ist und keinem Konzern angehört. Die rechtlich selbstständige Münchener Hypothekenbank eG wird außerhalb von Konzernlimiten geführt und verbreitert somit die Refinanzierungsbasis des FinanzVerbundes.

## Ertragsentwicklung

Entsprechend der Stabilität der Bestände entwickelten sich die Zinserträge und -aufwendungen als Hauptposten der Gewinn- und Verlustrechnung kontinuierlich. Bei einem Zins- und Provisionsergebnis, das mit 114,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (114,8 Mio. Euro) blieb, und einer Abnahme der gesamten Verwaltungsaufwendungen um 3,4 Prozent auf 53,8 Mio. Euro, lag das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge mit 61,3 Mio. Euro um 2,8 Mio. Euro über dem Vorjahr (+4,8 Prozent).

Die schwache Wirtschaftslage hat weiterhin auch die Immobilienmärkte negativ beeinflusst. So haben sich die Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen im Kreditbereich nochmals erhöht. Der gesamte Risikovorsorgesaldo liegt nach Verrechnung mit Gewinnen aus dem Wertpapiergeschäft und Auflösung versteuerter Reserven mit 21,1 Mio. Euro um 2,6 Mio. Euro über dem des Vorjahres. Zur Sicherung der Steuerfreiheit wurden auch bei den Finanzanlagen wiederum Gewinne realisiert. Der Steueraufwand ist deshalb auf 5,1 Mio. Euro zurückgegangen.

Das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge liegt mit 48,4 Mio. Euro auf Vorjahreshöhe. Der Jahresüberschuss von 34,8 Mio. Euro liegt deutlich über dem Vorjahreswert. Dies ermöglicht eine fast verdoppelte Zuführung zu den Rücklagen (30 Mio. Euro, Vorjahr: 16 Mio. Euro).



# Strategische Weichenstellungen





## 2 Strategische Weichenstellungen

Um die positive Geschäftsentwicklung der Mitglieder des genossenschaftlichen Finanzverbundes auch in Zukunft zu gewährleisten, hat der BVR in Abstimmung mit den Verbundpartnern Initiativen ins Leben gerufen, die den Mitgliedsbanken Unterstützung im Vertrieb, in der Risikosteuerung sowie im Präventionsmanagement bieten.

### 2.1 Vertriebsinitiativprogramm

Nach einer Periode der vorrangigen Orientierung an Kosten und Risiken rückt in den Volksbanken und Raiffeisenbanken das Thema „Vertrieb“ wieder stärker in den Fokus geschäftspolitischer Überlegungen. Viele Banken haben diesen „Strategiewechsel“ bereits sehr erfolgreich vollzogen. Mit Blick auf die Ertragssituation der Gruppe insgesamt ist jedoch eine deutliche Verbreiterung aktiver vertriebspolitischer Initiativen notwendig.

Ziel muss ein nachhaltiges Wachstum oberhalb des Marktdurchschnitts sein. Dabei erweisen sich die effiziente Gestaltung von Standardprozessen einerseits und eine hohe Qualität der Beratungsleistung andererseits als Schlüsselgrößen. Mit Konzepten zur Vertriebsintensivierung will der BVR seine Mitgliedsinstitute darin unterstützen, eine Steigerung des Marktanteils gegenüber konkurrierenden Bankengruppen und Finanzdienstleistern mit der mittelfristigen Zielvorgabe von 30 Prozent, bezogen auf das Geschäftsvolumen im relevanten Markt, zu realisieren. Durch Standardisierung des Leistungsangebots, laufende Optimierung der Ge-

schäftsprozesse und effiziente Steuerung der Personal- und Sachkapazitäten wird außerdem eine durchschnittliche Aufwand-Ertrag-Relation von höchstens 65 Prozent angestrebt.

Um die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Optimierung ihres Vertriebsprozesses direkt zu unterstützen, hat der BVR ein Vertriebsinitiativprogramm erarbeitet. Das Handbuch beschreibt systematisch alle Einzelschritte eines effizienten Vertriebsprozesses nach einem qualitätsgesicherten Standard. Besondere Berücksichtigung findet hier das Vertriebsmanagement, das sich auf den Einsatz von Verkaufskonzepten sowie Verkaufunterstützungsinstrumenten, auf Training und Coaching der Mitarbeiter sowie auf Führung im Verkauf bezieht.

Die konsequente und möglichst vollständige Abbildung dieser „weichen“ Faktoren im Vertriebsprozess sind immer entscheidender für den Vertriebs Erfolg einer Bank. Auf der Ebene des Vertriebsmanagements steht der Mensch, das heißt die Ansprache des Kunden und die Qualifikation der Mitarbeiter, im Mittelpunkt. Genau hier können die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihren Wettbewerbsvorteil ausspielen. Das Vertriebsinitiativprogramm benennt darüber hinaus auch diejenigen Aufgaben, die in einem qualitätsgesicherten Vertriebsprozess auf der Ebene des Vertriebssystems erfüllt sein müssen: markt- und betriebswirtschaftliche Transparenz, Kundensegmentierung und -selektion sowie Vertriebsplanung und -steuerung. Mit der Beschreibung der Teilschritte bietet

der BVR den Banken die Grundlage für einen Qualitätscheck ihrer Vertriebsprozesse.

Neben der Beschreibung der Qualitätsstandards umfasst das BVR-Vertriebsinitiativprogramm zwei weitere Module: einen Kampagnenleitfaden sowie ein Vertriebskennzahlensystem. Mithilfe der Kampagnen können die Mitarbeiter und die vorhandenen Vertriebsstrukturen im Rahmen des Initiativprogramms mobilisiert werden. Zugleich wird damit der „Geist“ des Initiativprogramms in die Bank getragen und die Umsetzung des Programms in der täglichen Praxis trainiert. Die Kampagnen bieten die Grundlage für eine Stärken-/Schwächenanalyse der bestehenden Vertriebsprozesse und dienen der kurzfristigen Potenzialerschließung und Ertragssteigerung.

Das Vertriebskennzahlensystem als drittes Modul stellt ausschließlich auf die Messung der Vertriebsleistung in einer Periode ab. Es ermöglicht eine Erfolgskontrolle auf zwei Ebenen: Einerseits erfolgt eine interne Ergebnisbewertung durch den Vergleich der Entwicklung der Vertriebsleistung der Bank über mehrere Perioden; andererseits kann die Bank eine Abweichungsanalyse vom Durchschnitt und von der Benchmark im Vergleich zu teilnehmenden Banken in ähnlichem Marktumfeld vornehmen. Dies ermöglicht der Bank, gegebenenfalls Leistungslücken und Änderungsnotwendigkeiten abzuleiten.

Das BVR-Vertriebsinitiativprogramm ist somit eine Art Fitnessprogramm, mit dem die Volksbanken

und Raiffeisenbanken ihren Vertrieb auf Hochleistung trimmen können.

## 2.2 Banksteuerung und Risikocontrolling durch „VR-Control“

„VR-Control“ ist das Steuerungskonzept der genossenschaftlichen Bankenorganisation. Zwischen Juli 1999 und Dezember 2001 haben über 60 Experten aus den Banken, Verbänden, Akademien und Rechenzentralen gemeinsam im Verbund ein einheitliches und in sich schlüssiges Steuerungskonzept als Vorlage für die DV-Entwicklung und Schulungsmaßnahmen entwickelt.

Das Konzept „VR-Control“ ist ein Konzept zur Banksteuerung auf Barwertbasis, das am Markt bekannte und in der Praxis eingesetzte Controllinginstrumente zusammenfügt. Es werden darin nicht nur die zentralen Anforderungen von Basel II erfüllt. Insbesondere durch seine Barwertausrichtung nimmt es eine Frühwarnfunktion wahr.

„VR-Control“ stellt zunächst ein Fachkonzept dar, das auf jede Bank angepasst werden muss (Geschäftsstruktur, Produktstruktur, Ressourcen etc.). Die im Gesamtmodell enthaltenen einzelnen Module reihen sich dabei in der Betrachtungsweise vom Einzelgeschäft über die Portfolio- zur Gesamtbanksicht und sollen nach dieser Logik auch umgesetzt werden. Für das Einzelgeschäft wird über die Ratingverfahren eine Ausfallwahrscheinlichkeit er-

mittelt. In der Kundengeschäftsteuerung erfolgt die Bepreisung des Einzelgeschäfts. Die DB-III-Kalkulation bildet das Herzstück der Kundenergebnissteuerung nach „VR-Control“. Sie beinhaltet mit dem Konditionsbeitrag, dem Provisionsergebnis, der Risikoprämie und den Standardstückkosten alle wesentlichen Ergebniskomponenten und erlaubt im Abgleich mit dem Ergebnisanspruch eine Rentabilitätsbeurteilung vom Einzelgeschäft über den Kunden oder eine Kundengruppe, über Produktgruppen sowie über Profit-Center bis hin zum Kundenergebnis der Gesamtbank. Weitergehend werden auf Portfolioebene die Früherkennung von Adressrisiken im Modul Adressrisiko und die Fristentransformation für eine optimale Vermögenslage im Modul Marktpreisrisiko sichergestellt. In der Gesamtbanksteuerung wird die Sicherung einer vernünftigen Risikotragfähigkeit über die Zusammenführung aller Risiken gewährleistet. Neben den Methodenbeschreibungen enthält das Konzept auch die Prozessbeschreibungen zu den Bestandteilen des Managementregelkreises Planung, Steuerung und Soll-Ist-Vergleich.

Eine zentrale Zielsetzung ist die Steuerung der Erträge, Kosten und Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen nach der in der Ergebnisanalyse einer Musterbank dargestellten Systematik. Diesen Report sollte jede Bank befüllen können. Die entsprechenden Tools hierfür stehen zur Verfügung.

Durch die verbesserte Steuerung im Marktpreisrisiko zeigen sich bereits erste Rentabilitätserfolge. Die Gesamtrisiko- und -ergebnisbetrachtung nach

Portfolios (Zinsbuch, Spezialfonds, Immobilien, Handelsbücher etc.) und Risikoarten (Zins, Aktien etc.) zeigt die optimale Aufteilung des Risikokapitals. Damit sind die Banken nun in der Lage, ihr Vermögen nach den gleichen Kriterien anzulegen wie dies etwa Fondsgesellschaften seit Jahren tun – natürlich nicht ohne die gesamte Disposition mit einem geschlossenen Limitsystem zu unterlegen. Die konsequente Umsetzung der Risk-/Return-Steuerung am Beispiel des strategischen Zinsbuches zeigt, dass ohne höhere Risiken deutlich bessere Ergebnisse bzw. gleiche Ergebnisse mit einem geringeren Risiko – und dies auch in der Gewinn- und Verlustrechnung – zu erzielen sind.

Verbundweit kommt ein einheitliches Software-Tool zum Einsatz. Dadurch werden die Kosten der IT-Entwicklung für den genossenschaftlichen Verbund erheblich reduziert. Es dient außerdem als zukünftige Basis für den Ausbau eines Risikotransfers. Bis zum Jahresende 2004 werden circa 900 Kreditinstitute die Software in ihren Häusern installiert haben.

## 2.3 BVR-II-Rating

Die Ratingverfahren der neuen BVR-II-Ratings liefern die Ausfallwahrscheinlichkeit für die Kundengeschäftsteuerung sowie die Parameter für das Portfoliomodell in „VR-Control“. Ein Qualitätsmerkmal eines modernen, statistisch basierten Rating-systems ist die spezielle Ausrichtung auf das vorgesehene Kundensegment. Ein einziges Ratingverfahren für alle Kundensegmente erscheint heute

aufgrund der unterschiedlichen Eigenheiten der einzelnen Segmente nicht mehr sinnvoll.

Für jedes identifizierte Kundensegment wird daher ein eigenes Verfahren entwickelt und angewendet. Die Entwicklung der Ratingverfahren erfolgt nach Best-practise-Methoden auf empirisch-statistischer Basis. Sie sind auf die Kreditprozesse der Institute abgestimmt. Alle Ratingsysteme bauen auf gepoolten, anonymisierten Daten aus dem Verbund auf, die der BVR für deren Entwicklung herangezogen hat. Zum Teil wurden hierfür sehr umfassende Datensammlungen durchgeführt, beispielsweise wurden für die Herleitung der durchschnittlichen Portfolioausfallraten (CT) und die Bestimmung der Kalibrierungsfunktionen in der Entwicklung des Privatkundenratings bis zu 34 Millionen Datensätze genutzt. Die einzelnen Ratings werden auf die Masterskala des BVR gemappt und dadurch vergleichbar gemacht.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die Trennschärfe eines Ratingsystems, die anhand von Messgrößen wie der PowerStat oder dem Gini-Koeffizienten gemessen werden kann. Die Trennschärfe zeigt an, wie sicher das Rating die guten von den schlechten Risiken unterscheiden kann. Unter Objektivitäts- und Konsistenzgesichtspunkten soll ein Ratingsystem bei identischen Sachverhalten und gleichen Kriterienausprägungen zu gleichen Ergebnissen führen. Als Ergebnis muss das Verfahren eine Ausfallwahrscheinlichkeit liefern, die einen wesentlichen Bestandteil der Kreditrisikomessung und -steuerung darstellt. Die entwickelten BVR-II-

Ratingverfahren stellen sehr trennscharfe Systeme dar, die PowerStat-Werte von 70 Prozent bis etwa 90 Prozent aufweisen. Um die Qualität der Ratingverfahren zu erhalten, werden diese in speziellen Kompetenzzentren regelmäßig aktualisiert und es erfolgt ein Backtesting für die Verfahren.

Die Planungen im Verbund sind darauf ausgerichtet, dass bis 2005 alle Ratingverfahren entwickelt und fertig gestellt sind. Im Jahr 2003 wurden mit dem BVR-II-Rating Mittelstand und Oberer Mittelstand bereits die ersten beiden der insgesamt 16 identifizierten Ratingsegmente des BVR-II-Ratings für den Echteininsatz in den Kreditgenossenschaften freigeschaltet. Damit ist ein erster wesentlicher Teil zur Bonitätsbeurteilung des Firmenkundengeschäfts bei den Banken im Einsatz. Mit der konzeptionellen Fertigstellung des BVR-II-Ratingverfahrens für Gewerbekunden und Freiberufler ist ein weiteres wichtiges Segment erarbeitet worden. Auf einer komfortablen Datenbasis wurde ein in der Anwendung schlankes Verfahren für Gewerbetreibende geschaffen. Die Zurverfügungstellung der Echtanwendung dieses Segmentes erfolgt zusammen mit dem in Zusammenarbeit mit den kirchlich-sozialwirtschaftlichen Banken erarbeiteten Rating für Non-Profit-Organisationen Mitte 2004 durch die Rechenzentralen.

Mit dem Einsatz der Ratingverfahren ist ein risikoadjustierter Preis ermittelbar. Damit wird auch ein Beitrag zur Sicherung der Profitabilität der Geschäfte in den Kreditinstituten geleistet.

## 2.4 Sicherungseinrichtung

Gemäß § 4 der Satzung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der EG-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes).

Die Sicherungseinrichtung dient der Abwendung oder der Behebung drohender oder bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Banken sowie der Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Kreditinstitute. Zur Bewältigung der Sanierungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Am 31. Dezember 2003 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.403 (Vorjahr: 1.498) genossenschaftliche Kreditinstitute an (darunter auch die beiden Zentralbanken DZ BANK AG und WGZ-Bank eG). Die Zahl der Mitgliedsbanken hat sich ausschließlich durch Fusionen vermindert.

Die Entwicklung des Geschäftsjahres 2003 wurde neben der laufenden Sanierungstätigkeit entscheidend durch die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen am 4. Dezember 2002 und 26. März 2003

bestimmt. Die BVR-Mitglieder verabschiedeten dabei neben der Zusammenführung der bisher weitgehend dezentral verwalteten Sanierungsmittel auch die Einführung eines Klassifizierungsverfahrens zur Bestimmung der Bonität der Banken. Diese Klassifizierung dient einerseits der Erhebung bonitätsabhängiger Garantiefondsbeiträge und dient andererseits als Grundlage für die Präventionsarbeit.

### Klassifizierungsverfahren

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von acht Bonitätsklassen (A+, A, A-, B+, B, B-, C und D) zugeordnet, wobei die Höhe des Beitrages zur Sicherungseinrichtung an die Bonität des Einzelinstituts gekoppelt ist. Das Klassifizierungssystem stützt sich allein auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus den Prüfungsberichten herangezogen werden.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Nach dem Statut werden jedoch Verbundinstitute nicht klassifiziert, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden. Hierunter fallen insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Das Ergebnis der jährlichen Klassifizierung stellt einen Frühwarnindikator dar, den die Sicherungseinrichtung im Rahmen ihrer Bankenbetreuung speziell für die Präventionsarbeit heranzieht. Das Klassifizierungssystem weist mit einer Maßgröße von rund 75 Prozent eine hohe Trennschärfe aus, um diejenigen Banken zu identifizieren, die ein erhöhtes Gefährdungspotenzial für die Sicherungseinrichtung darstellen können.

Im Jahr 2004 werden die Beiträge zum Garantiefonds, bei denen die satzungsgemäße Obergrenze für die Erhebung von Garantiefondsbeiträgen mit 2,00 Promille der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ voll ausgeschöpft wird, erstmals auf Grundlage des neuen, bonitätsorientierten Beitragssystems erhoben. Grundlage dieser Beitrags-erhebung werden die Klassifizierungsergebnisse der Mitgliedsbanken auf Basis der Jahresabschlusszahlen 2003 sein.

## Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden darüber hinaus die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. Im zweiten Quartal des Jahres 2003 wurden – abgesehen von wenigen Ausnahmefällen – alle Banken angeschrieben, die ein Klassifizierungsergebnis von B- oder schlechter auswiesen, um deren Risikolage näher zu beleuchten. Ziel dieser in enger Abstimmung mit den regionalen Prüfungsverbänden durchgeführten Aktivitä-

ten ist es, die Inanspruchnahme von Stützungsleistungen durch eine frühzeitige, enge Begleitung strukturell auffällig gewordener Institute zu vermeiden.

Im Rahmen dieses Präventionsprozesses war festzustellen, dass die Banken in vielen Fällen bereits auf die erkannten Schwächen reagiert und auch zukunftsgerichtete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Bank eingeleitet hatten. Die Institute begrüßten die Analyse der Schwachstellen und arbeiten frühzeitig an der Verbesserung der festgestellten Auffälligkeiten. Es wurde nur bei einigen wenigen Instituten erforderlich, sich auf das statutarisch festgelegte Recht des BVR auf Ausarbeitung eines Neustrukturierungskonzeptes durch die Bank zu berufen. Bereits das Verfahren an sich schärft in vielen Fällen das Risikobewusstsein der Bankvorstände und wirkt sich dadurch auch mittelbar auf die Geschäftspolitik der jeweiligen Banken aus.

## Sanierungsmanagement

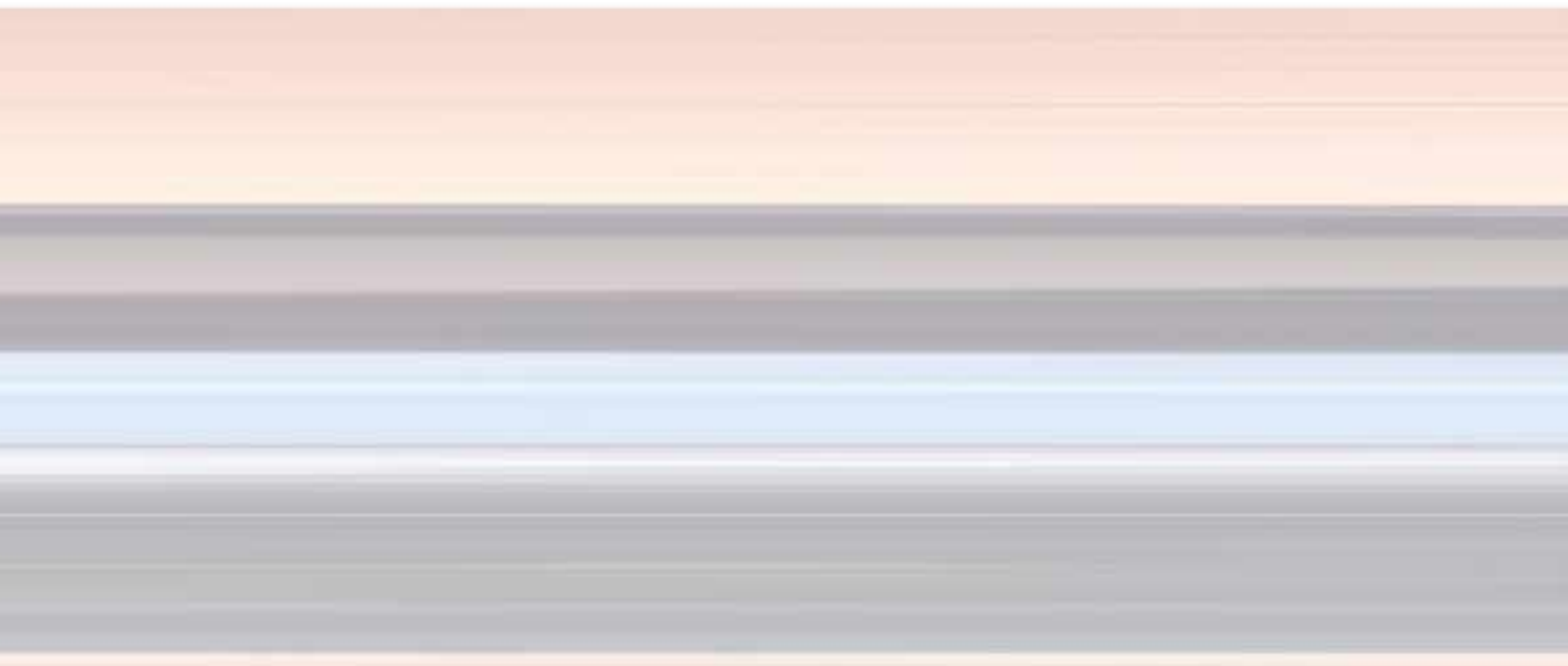
Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsbanken hat neben der Darstellung eines testatfähigen Jahresabschlusses der Banken durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen (Garantien, Zuschüsse) insbesondere die betriebswirtschaftliche Sanierung dieser Banken zum Ziel. Daher war ein wesentlicher Schwerpunkt der Aktivitäten der Sicherungseinrichtung im Jahr 2003 die verbundweite Verabschiedung einheit-

licher Standards für die Bearbeitung und Betreuung von Banken, die die Leistungen des Garantiefonds in Anspruch genommen haben.

In gemeinsamer Projektarbeit mit den regionalen Prüfungsverbänden und Vorständen diverser Primärinstitute, die aktuell Sanierungsinstitute sind bzw. in der Vergangenheit waren, wurden diese Betreuungsstandards in einem „Handbuch für Sanierungsbanken“ zusammengefasst und verbindlich als Standard für die Sanierung von Banken definiert. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Diese konzeptio-

nelle Basisarbeit konnte in 2003 naturgemäß noch keinen Niederschlag in einer reduzierten Inanspruchnahme des Garantiefonds finden.

Die Erarbeitung eines verbundweit einheitlichen und verbindlichen Präventions- und Sanierungsmanagements wurde begleitet durch den personellen Ausbau und eine organisatorisch neue Aufstellung der Sicherungseinrichtung, um die Voraussetzungen zu schaffen, nachhaltig das Vertrauen in die angeschlossenen Institute und damit den genossenschaftlichen Finanzverbund durch konsequente Präventionsarbeit sicherzustellen und die Inanspruchnahme aller Banken durch Garantiefondsbeiträge so gering wie möglich zu halten.



# Ausblick 2004





## 3 Ausblick 2004

Nach drei Jahren der Stagnation hat zu Beginn des Jahres 2004 die konjunkturelle Erholung eingesetzt. Wachstumsmotor ist der Export. Unter dem Einfluss des kräftigen Wachstums der Weltwirtschaft hat sich die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten belebt. Vor allem im zweiten Quartal stieg die Auslandsnachfrage kräftig an. Von der inländischen Nachfrage gingen bis zur Jahresmitte noch vergleichsweise geringe Wachstumsimpulse aus. Mit einer spürbaren Belebung der Binnennachfrage ist erst zu rechnen, wenn sich der Aufschwung weiter gefestigt hat und sich die Situation am Arbeitsmarkt bessert. Insgesamt wird die reale Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr um voraussichtlich gut 1,5 Prozent zunehmen – die höchste Wachstumsrate seit Ende der 90er-Jahre. Vor dem Hintergrund der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist im laufenden Jahr eine weitere Verbesserung der Ertragsituation zu erwarten.

### Kreditgenossenschaften

Die ersten vorliegenden Ergebnisvorschaurechnungen auf Basis der Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr des Jahres 2004 zeigen, dass die Kreditgenossenschaften auch im Jahre 2004 an das gute Ergebnis des Vorjahres anknüpfen werden. Sowohl der Zins- als auch der Provisionsüberschuss, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, als auch die Verwaltungsaufwendungen werden sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, sodass das Betriebsergebnis vor Bewer-

tung ebenfalls das Vorjahresniveau erreichen wird. Angesichts zu erwartender erster konjunktureller Aufwärtstendenzen und erstmals seit zehn Jahren wieder abnehmender Firmeninsolvenzen wird der Risikobedarf weiter zurückgehen, sodass der Jahresüberschuss vor Steuern nochmals steigen wird.

Aufgrund der umfangreichen Abschirmung von Kreditrisiken ist mit einem rückläufigen Sanierungsvolumen im Geschäftsjahr 2004 zu rechnen.

### DZ BANK-Konzern

Der DZ BANK-Konzern hat das Ergebnis nach Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2004 im Zeitvergleich mehr als verdoppelt und konnte damit die bereits im Vorjahr erkennbare erfreuliche Tendenz in den ersten sechs Monaten dieses Jahres verstärken. Angesichts deutlicher Ertragszuwächse verbesserte sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge in der DZ BANK AG auf 110 Mio. Euro (Vorjahr: –53 Mio. Euro) und im DZ BANK-Konzern auf 529 Mio. Euro (Vorjahr: 194 Mio. Euro).

Die Ergebnisse belegen die nachhaltige Verbesserung der operativen Ertragsstärke, die auf nachfragestarke Produkte für das Retailgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken, eine marktgerechte Portfoliostruktur im Anlagenbestand, die verbesserte Prozess- und Kostenstruktur und eine risikoorientierte Kreditpolitik zurückzuführen ist. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 60 Prozent.

## WGZ-Bank-Konzern

Der WGZ-Bank-Konzern hat sich bereits im vergangenen Jahr intern neu organisiert und damit stärker als zuvor auf den Vertrieb ausgerichtet. Im Geschäft mit den Zielkunden – den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen, mittelständischen Unternehmen sowie Kapitalmarktpartnern – stehen die Signale auf Grün. Die Voraussetzungen für werthaltiges Wachstum sind geschaffen.

Die WGZ-Bank eG konnte ihre guten Ergebnisse im ersten Halbjahr 2004 weiter verbessern, was sich vor allem im operativen Geschäft und in einer Senkung der Cost-Income-Ratio auf 51 Prozent widerspiegelt.

## Münchener Hypothekenbank eG

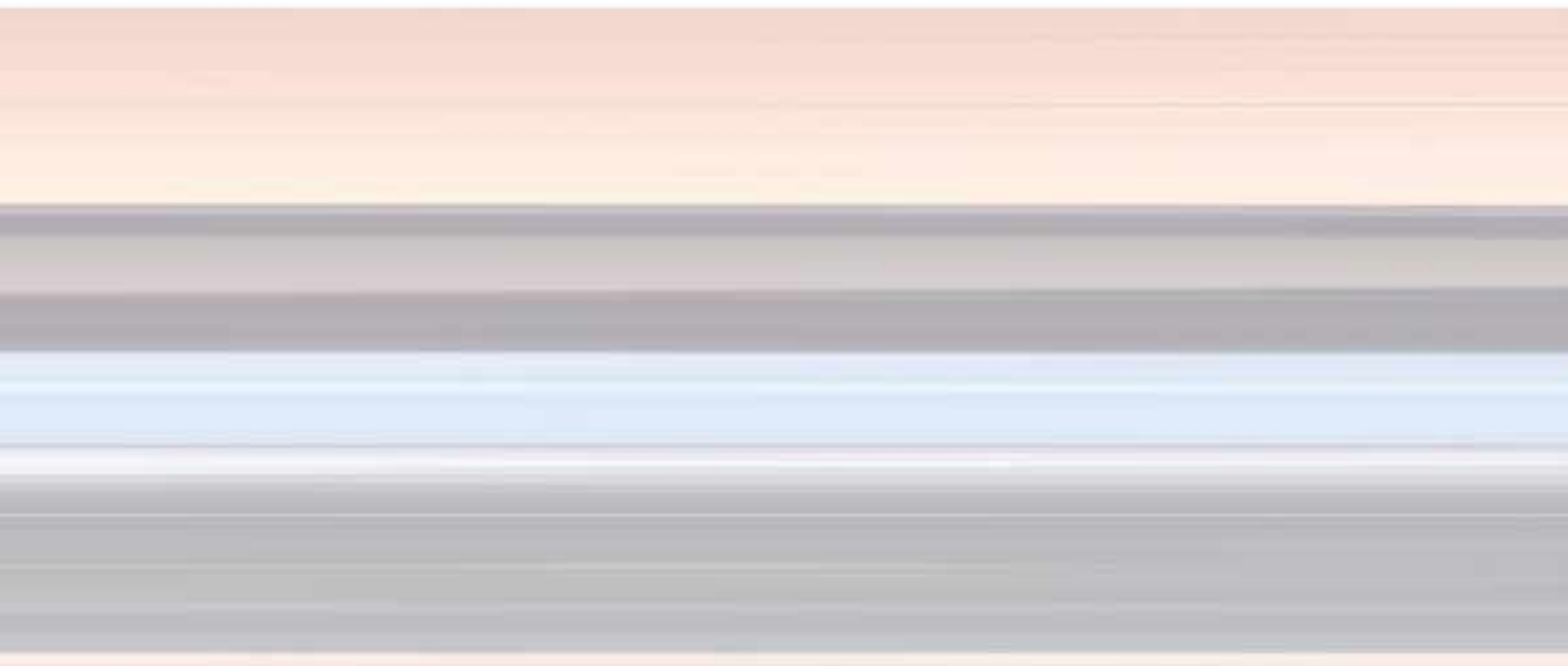
Das Verbraucher- und Investorenvertrauen ist entscheidend dafür, dass die zögerliche wirtschaftli-

che Erholung an Breite und Dynamik gewinnt. Das Absenken der Steuerbelastung sollte deutliche positive Impulse beim Konsum und den Investitionen auslösen. Die Rahmenbedingungen für Immobilienfinanzierungen bleiben voraussichtlich auf mittlere Sicht noch schwierig. Sowohl für den FinanzVerbund als Ganzem als auch für die Münchener Hypothekenbank eG als subsidiärem Finanzierer besteht die Herausforderung deshalb darin, den Marktanteil im direkten Wettbewerb mit den anderen Bankengruppen zu steigern.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Münchener Hypothekenbank eG eine Steigerung des Hypothekenneugeschäfts.

Die Kennziffern für das erste Halbjahr 2004 zeigen, dass die eingeleiteten strategischen Maßnahmen Wirkung entfalten und der genossenschaftliche FinanzVerbund seine Wettbewerbsposition deutlich verbessert.





# Anhang





# Inhalt

<b>4.1</b>	<b>Methodische Erläuterungen zur Konsolidierung</b>	<b>51</b>
<b>4.2</b>	<b>Datenanhang</b>	<b>53</b>

## **BILANZ 2002/2003**

4.2.1	FinanzVerbund	53
	Konsolidierte Aktiva/Passiva: FinanzVerbund	54
4.2.2	Konsolidierungsmaßnahmen	55
	Konsolidierungsinformationen	56
4.2.3	Einzelbilanzen	57
	Kreditgenossenschaften	58
	DZ BANK-Konzern	59
	WGZ-Bank-Konzern	60
	Münchener Hypothekenbank eG	61

## **GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2002/2003**

4.2.4.	FinanzVerbund	63
	Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung: FinanzVerbund	64
4.2.5.	Konsolidierungsmaßnahmen	67
	Gewinn- und Verlustrechnung: Konsolidierungsinformationen	68
4.2.6.	Einzel-Gewinn- und Verlustrechnungen	69
	Kreditgenossenschaften	70
	DZ BANK-Konzern	72
	WGZ-Bank-Konzern	74
	Münchener Hypothekenbank eG	76

## **KONSOLIDierter GRUNDSATZ I NACH KWG**

4.2.7.	Übersicht über die Risikoaktiva, Marktrisikopositionen und Eigenmittelausstattung	80
4.2.8.	Eigenmittel gemäß §§ 10 bzw. 53 KWG	82

## **KENNZIFFERN IM FINANZVERBUND**

83



# 4 Anhang

## 4.1 Methodische Erläuterungen zur Konsolidierung

### Konsolidierungskreis

Der erstmals vom BVR vorgelegte konsolidierte Jahresabschluss des genossenschaftlichen Finanzverbundes umfasst die Daten

der Kreditgenossenschaften,

des DZ BANK-Konzerns,

des WGZ-Bank-Konzerns und

der Münchener Hypothekenbank eG.

Die Daten des DZ BANK-Konzerns, des WGZ-Bank-Konzerns und der Münchener Hypothekenbank eG wurden mittels eigener Erhebungsbögen bei den jeweiligen Instituten erfragt, die sich weitgehend an den veröffentlichten Geschäftsberichten der in Rede stehenden Institute orientieren.

Als Grundlage für die Berechnung der Summenbilanz und der Summen-GuV der Volksbanken und Raiffeisenbanken diente der Jährliche Betriebsvergleich des BVR. Insgesamt existierten per Ende 2003 1.392 Volksbanken und Raiffeisenbanken, von denen 1.354 im Rahmen des Jährlichen Betriebsvergleiches erfasst wurden. Im Rahmen dieser Erhebung konnten 96,2 Prozent der Bilanzsumme aller Volksbanken und Raiffeisenbanken berück-

sichtigt werden. Der verbleibende nicht erhobene Anteil wurde auf Basis der Bilanzsumme hochgerechnet.

Die ausgewerteten Daten der Volksbanken und Raiffeisenbanken umfassen auch Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft, die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda- sowie die PSD Banken. In der Summenbilanz der Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde zudem noch das freie Vermögen der Sicherungseinrichtung des BVR berücksichtigt. In der GuV wurden auch die Beiträge zum Garantiefonds berücksichtigt. Die Daten der Südwestbank AG sind im Konsolidierungskreis des DZ BANK-Konzerns enthalten.

### Konsolidierungsmaßnahmen

Die bei der Erstellung des Jahresabschlusses vorgenommenen Konsolidierungsmaßnahmen in der Bilanz konzentrierten sich auf der Aktiv-Seite in erster Linie auf die Positionen Forderungen an Kreditinstitute, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen. Auf der Passiv-Seite waren dies primär Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, verbrieftete Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und Eigenkapital. Bei den genannten Positionen wurden jene Unterpositionen erfragt, die während des Berichtszeitraumes im Finanzverbund gehalten wurden. Die hierzu notwendigen Daten wurden mittels einer Befragung in den jeweiligen Häusern erhoben. Die Konsolidie-

rungsinformationen für die Volksbanken und Raiffeisenbanken ergaben sich dabei als Spiegelpositionen zu den gelieferten Daten des DZ BANK-Konzerns, des WGZ-Bank-Konzerns sowie der Münchener Hypothekenbank eG.

Zur Bestimmung der Höhe der Beteiligungsbuchwerte der Kreditgenossenschaften an der DZ BANK AG ist eine gesonderte Erhebung bei den Holding-Gesellschaften durchgeführt worden. Der sich daraus ergebende Durchschnittskurs einer DZ BANK-Aktie bildete dabei die Grundlage für den Beteiligungsbuchwert an der DZ BANK AG. Bei der Münchener Hypothekenbank eG und der WGZ-Bank eG wurde unterstellt, dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihre Beteiligungen an diesen beiden Verbundunternehmen zum Nennwert angesetzt haben. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass die Buchwerte der direkten Beteiligungen der Kreditgenossenschaften an den Verbundunternehmen wegen ihrer geringen Bedeutung nicht in die Konsolidierung eingeflossen sind.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden bei den Aufwendungen die Positionen Zinsaufwen-

dungen, Provisionsaufwendungen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Aufseiten der Erträge waren dies die Positionen Zinserträge, laufende Erträge aus Beteiligungen und Provisionserträge. Zur Erhebung der erforderlichen Daten dienten dieselben Quellen wie bei den im Rahmen der Bilanz vorgenommenen Konsolidierungsmaßnahmen.

Der konsolidierte Grundsatz I nach KWG des genossenschaftlichen Finanzverbundes wurde durch Konsolidierung im Bereich des Eigenkapitals und der anrechnungspflichtigen Positionen errechnet. Hierbei fand die Eigenkapitalkonsolidierung aufseiten des DZ BANK-Konzerns und der WGZ-Bank eG ihre Entsprechung im Beteiligungssegment der Kreditgenossenschaften. Bei den anrechnungspflichtigen Positionen wurden die Verflechtungen bei den Bilanzaktiva, den traditionellen außerbilanziellen und den derivativen Geschäften als Unterpositionen der Risikoaktiva sowie den Adressausfallrisikopositionen bei den Marktrisikopositionen berücksichtigt. Die notwendigen Daten wurden mittels spezieller Erhebungsbögen erfragt.

# Bilanz 2002/2003

FinanzVerbund



## KONSOLIDIERTE AKTIVA/PASSIVA: FINANZVERBUND

### AKTIVSEITE

(in Tsd. €)

	2002	2003
1. Barreserve	14.177.606	14.518.418
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	971.465	419.569
3. Forderungen an Kreditinstitute	79.868.414	75.665.013
4. Forderungen an Kunden	478.842.867	478.578.885
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132.539.202	137.123.556
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.251.375	29.050.680
6a. Warenbestand	163.447	165.906
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	33.776.000	35.715.000
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	2.144.000	2.149.000
9. Beteiligungen	1.244.294	1.509.182
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	181.681	251.639
11. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.444.658	1.367.558
12. Treuhandvermögen	5.776.205	6.048.469
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	263.166	158.632
14. Immaterielle Anlagewerte	57.123	48.423
15. Sachanlagen	14.895.571	14.489.024
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	0	0
17. Eigene Aktien oder Anteile	24.000	24.000
18. Sonstige Vermögensgegenstände	6.280.504	6.297.254
19. Steuerabgrenzungsposten	1.960.000	1.933.000
20. Rechnungsabgrenzungsposten	1.851.396	1.963.496
21.	119.016	31.782
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>808.831.990</b>	<b>807.508.485</b>

### PASSIVSEITE

(in Tsd. €)

	2002	2003
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118.564.736	117.741.176
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	490.337.622	501.502.163
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäft u. aufgenom. Warenkrediten	23.044	21.435
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	97.715.435	81.076.174
4. Treuhandverbindlichkeiten	5.776.205	6.048.469
5. Sonstige Verbindlichkeiten	5.595.335	5.557.575
6. Rechnungsabgrenzungsposten	3.568.689	3.717.923
7. Rückstellungen	8.127.893	9.243.772
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	456.000	459.000
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	30.838.000	32.540.000
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva	4.141.000	4.380.000
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil	89.153	35.231
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	7.001.091	6.747.924
13. Genussrechtskapital	5.348.455	5.289.379
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken	966.000	1.736.581
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	871.213	835.698
16. Eigenkapital der Kreditgenossenschaften	27.949.476	29.063.315
17. Anteile im Fremdbesitz	1.462.642	1.512.671
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>808.831.990</b>	<b>807.508.485</b>
1. Eventualverbindlichkeiten	27.697.213	26.886.076
2. Andere Verpflichtungen	34.565.346	34.447.692
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen	98.846.685	108.765.658
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>836.529.203</b>	<b>834.394.561</b>

# Bilanz 2002/2003

Konsolidierungsmaßnahmen



## KONSOLIDIERUNGSINFORMATIONEN

### AKTIVSEITE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Barreserve		
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		
3. Forderungen an Kreditinstitute	113.100.386	106.689.212
4. Forderungen an Kunden		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	57.834.090	67.674.619
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
6a. Warenbestand		
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft		
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva		
9. Beteiligungen	5.337.934	5.530.010
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		
11. Anteile an verbundenen Unternehmen		
12. Treuhandvermögen		
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		
14. Immaterielle Anlagewerte		
15. Sachanlagen		
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		
17. Eigene Aktien oder Anteile		
18. Sonstige Vermögensgegenstände		
19. Steuerabgrenzungsposten		
20. Rechnungsabgrenzungsposten		
21.		
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>176.272.410</b>	<b>179.893.841</b>

### PASSIVSEITE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113.100.386	106.689.212
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäft u. aufgenom. Warenkrediten		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	57.618.032	67.400.687
4. Treuhandverbindlichkeiten		
5. Sonstige Verbindlichkeiten		
6. Rechnungsabgrenzungsposten		
7. Rückstellungen		
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung		
9. Versicherungstechnische Rückstellungen		
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva		
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil		
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	35.718	93.592
13. Genusssrechtskapital	180.340	180.340
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken		
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		
16. Eigenkapital	5.337.934	5.530.010
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>176.272.410</b>	<b>179.893.841</b>

Differenzen durch Rundung

# Bilanz 2002/2003

Einzelbilanzen



## KREDITGENOSSENSCHAFTEN

### AKTIVSEITE

(in Tsd.€)

	2002	2003
1. Barreserve	13.086.403	13.242.405
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	392.670	316.230
3. Forderungen an Kreditinstitute	70.392.589	65.033.879
4. Forderungen an Kunden	333.813.076	337.104.514
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	93.049.403	100.233.469
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.916.980	25.167.947
6a. Warenbestand	163.447	165.906
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	0	0
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	0	0
9. Beteiligungen	5.001.832	5.349.350
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0
11. Anteile an verbundenen Unternehmen	539.107	542.967
12. Treuhandvermögen	3.389.335	3.586.581
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	42.166	25.632
14. Immaterielle Anlagewerte	36.123	27.423
15. Sachanlagen	9.363.152	9.070.138
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	0	0
17. Eigene Aktien oder Anteile	0	0
18. Sonstige Vermögensgegenstände	3.140.724	2.803.594
19. Steuerabgrenzungsposten	0	0
20. Rechnungsabgrenzungsposten	630.826	559.831
21.	119.016	31.782
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>557.076.849</b>	<b>563.261.648</b>

### PASSIVSEITE

(in Tsd. €)

	2002	2003
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	77.807.129	77.330.863
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	401.952.934	406.913.919
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenom. Warenkrediten	23.044	21.435
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	33.156.032	32.216.849
4. Treuhandverbindlichkeiten	3.389.335	3.586.581
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.564.012	1.617.916
6. Rechnungsabgrenzungsposten	952.998	905.144
7. Rückstellungen	5.023.649	5.907.729
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	0	0
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	0	0
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva	0	0
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil	87.065	35.231
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	2.897.040	2.732.027
13. Genusssrechtskapital	2.232.134	2.145.058
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken	42.000	785.581
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0	0
16. Eigenkapital	27.949.476	29.063.315
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>557.076.849</b>	<b>563.261.648</b>
1. Eventualverbindlichkeiten	13.613.730	13.206.804
2. Andere Verpflichtungen	14.999.308	16.851.993
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen	0	0
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>570.690.579</b>	<b>576.468.452</b>
Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter	136.951	136.901

## DZ BANK-KONZERN

### AKTIVSEITE

(in Tsd.€)

	2002	2003
1. Barreserve	878.000	879.000
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	38.000	74.000
3. Forderungen an Kreditinstitute	93.637.000	89.264.000
4. Forderungen an Kunden	106.935.000	102.462.000
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	78.090.000	82.732.000
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.798.000	3.212.000
6a. Warenbestand	0	0
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	33.776.000	35.715.000
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	2.144.000	2.149.000
9. Beteiligungen	449.000	423.000
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	180.000	251.000
11. Anteile an verbundenen Unternehmen	905.000	824.000
12. Treuhandvermögen	2.326.000	2.411.000
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	221.000	133.000
14. Immaterielle Anlagewerte	21.000	21.000
15. Sachanlagen	5.309.000	5.206.000
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	0	0
17. Eigene Aktien oder Anteile	24.000	24.000
18. Sonstige Vermögensgegenstände	2.798.000	3.107.000
19. Steuerabgrenzungsposten	1.960.000	1.933.000
20. Rechnungsabgrenzungsposten	766.000	903.000
21.	0	0
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>338.255.000</b>	<b>331.723.000</b>

### PASSIVSEITE

(in Tsd. €)

	2002	2003
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122.922.000	115.417.000
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72.649.000	78.521.000
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäft u. aufgenom. Warenkrediten	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	83.035.000	75.612.000
4. Treuhandverbindlichkeiten	2.326.000	2.411.000
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.535.000	3.555.000
6. Rechnungsabgrenzungsposten	2.460.000	2.661.000
7. Rückstellungen	2.873.000	3.067.000
8. Fonds zur baupartetechnischen Absicherung	456.000	459.000
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	30.838.000	32.540.000
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva	4.141.000	4.380.000
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	3.602.000	3.567.000
13. Genusssrechtskapital	2.685.000	2.680.000
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken	741.000	743.000
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0	0
16. Eigenkapital	5.992.000	6.110.000
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>338.255.000</b>	<b>331.723.000</b>
1. Eventualverbindlichkeiten	13.262.000	12.916.000
2. Andere Verpflichtungen	16.158.000	14.195.000
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen	98.846.685	108.765.658
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>351.517.000</b>	<b>344.639.000</b>
Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter	25.247	25.313

**WGZ-BANK-KONZERN**
**AKTIVSEITE**

(in Tsd.€)

2002

2003

1. Barreserve	167.824	335.142
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	540.795	29.339
3. Forderungen an Kreditinstitute	24.051.480	22.369.717
4. Forderungen an Kunden	21.028.338	21.111.904
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.853.290	15.054.828
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	411.111	414.108
6a. Warenbestand	0	0
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	0	0
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	0	0
9. Beteiligungen	1.111.576	1.240.599
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.681	639
11. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	40
12. Treuhandvermögen	60.343	50.399
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	0	0
14. Immaterielle Anlagewerte	0	0
15. Sachanlagen	114.477	105.322
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	0	0
17. Eigene Aktien oder Anteile	0	0
18. Sonstige Vermögensgegenstände	298.989	316.420
19. Steuerabgrenzungsposten	0	0
20. Rechnungsabgrenzungsposten	265.809	235.941
21.	0	0
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>59.905.713</b>	<b>61.264.398</b>

**PASSIVSEITE**

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.043.093	29.780.031
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.362.104	9.504.684
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäft u. aufgenom. Warenkrediten	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	18.508.636	18.876.551
4. Treuhandverbindlichkeiten	60.343	50.399
5. Sonstige Verbindlichkeiten	228.820	192.903
6. Rechnungsabgrenzungsposten	97.021	100.324
7. Rückstellungen	204.972	239.529
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	0	0
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	0	0
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva	0	0
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil	2.088	0
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	471.469	476.189
13. Genussrechtskapital	508.380	541.380
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken	183.000	208.000
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0	0
16. Eigenkapital	1.235.787	1.294.408
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>59.905.713</b>	<b>61.264.398</b>
1. Eventualverbindlichkeiten	799.697	751.005
2. Andere Verpflichtungen	2.889.080	2.929.517
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen	0	0
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>60.705.410</b>	<b>62.015.403</b>
Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter	1.525	1.477

## MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK EG

### AKTIVSEITE

(in Tsd.€)

	2002	2003
1. Barreserve	45.379	61.871
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	0	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	4.887.731	5.686.629
4. Forderungen an Kunden	17.066.453	17.900.467
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.380.599	6.777.878
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	125.284	256.624
6a. Warenbestand	0	0
7. Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft	0	0
8. Sonstige versicherungsspezifische Aktiva	0	0
9. Beteiligungen	19.820	26.243
10. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0
11. Anteile an verbundenen Unternehmen	551	551
12. Treuhandvermögen	527	489
13. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	0	0
14. Immaterielle Anlagewerte	0	0
15. Sachanlagen	108.942	107.564
16. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	0	0
17. Eigene Aktien oder Anteile	0	0
18. Sonstige Vermögensgegenstände	42.791	70.240
19. Steuerabgrenzungsposten	0	0
20. Rechnungsabgrenzungsposten	188.761	264.724
21.	0	0
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>29.866.838</b>	<b>31.153.280</b>

### PASSIVSEITE

(in Tsd. €)

	2002	2003
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.892.900	1.902.494
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.373.584	6.562.560
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäft u. aufgenom. Warenkrediten	0	0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	20.633.799	21.771.461
4. Treuhandverbindlichkeiten	527	489
5. Sonstige Verbindlichkeiten	267.503	191.755
6. Rechnungsabgrenzungsposten	58.670	51.454
7. Rückstellungen	26.272	29.514
8. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	0	0
9. Versicherungstechnische Rückstellungen	0	0
10. Sonstige versicherungsspezifische Passiva	0	0
11. Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0
12. Nachrangige Verbindlichkeiten	66.300	66.300
13. Genusssrechtskapital	103.281	103.281
14. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
15. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0	0
16. Eigenkapital	444.002	473.971
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>29.866.838</b>	<b>31.153.280</b>
1. Eventualverbindlichkeiten	21.786	12.267
2. Andere Verpflichtungen	518.958	471.183
3. Für Anteilinhaber verwaltete Sondervermögen	0	0
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>29.888.624</b>	<b>31.165.547</b>
Zahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter	378	377



# Gewinn- und Verlustrechnung 2002/2003

FinanzVerbund



## KONSOLIDIERTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: FINANZVERBUND

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	24.284.789,9	21.101.906,0
2. Provisionsaufwendungen	582.102,0	708.868,3
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	8.917.000,0	9.050.000,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	14.140.827,1	14.379.186,8
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.310.469,0	1.242.720,9
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.111.487,0	2.147.725,0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	8.719.750,6	6.173.343,7
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB	507.140,0	197.807,0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	241.741,4	272.778,6
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	97.884,0	62.202,0
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	21.789,0	16.821,0
12. Außerordentliche Aufwendungen	288.470,0	180.553,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-429.675,6	1.827.911,7
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen	42.136,4	34.728,2
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	55.399,0	55.398,7
16. Jahresüberschuss n. St.	1.594.832,4	1.708.482,8
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>62.486.142,1</b>	<b>59.160.433,5</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	1.594.832,4	1.708.482,8
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter	298.596,0	90.130,0
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	18.015,6	27.688,2
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	94.332,0	11.693,0
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital	915,0	296,0
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	420.185,0	608.082,0
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,0	632,0
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)	989.314,0	1.049.316,0

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	38.789.505,0	36.057.758,0
2. Laufende Erträge	1.384.913,6	1.305.746,9
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	65.383,0	68.863,0
4. Provisionserträge	4.429.948,1	4.724.365,5
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	9.713.000,0	9.473.000,0
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	250.793,8	520.710,7
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.366.583,5	2.585.652,7
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Außerordentliche Erträge	1.174.502,0	364.543,0
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1.025.144,8	313.785,9
11. Sonstige betriebliche Erträge	3.011.179,4	3.521.792,8
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr	155.624,0	149.855,0
13. Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	119.565,0	74.360,0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>62.486.142,1</b>	<b>59.160.433,5</b>

## KONSOLIDIERTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: FINANZVERBUND

(in Tsd. €)

2002

2003

<b>Zinsüberschuss (incl. Leasing)</b>	<b>15.764.103,8</b>	<b>16.143.981,9</b>
Zinserträge	38.789.505,0	36.057.758,0
Zinsaufwendungen	-24.284.789,9	-21.101.906,0
Laufende Erträge (Aktien)	1.259.388,7	1.188.129,9
<b>Beteiligungserträge</b>	<b>190.907,8</b>	<b>186.480,0</b>
Laufende Erträge (Bet. und Verb. Untern.)	125.524,9	117.617,1
Erträge aus Gewinngemeinschaften	65.383,0	68.863,0
<b>Zinsüberschuss (incl. Beteiligungs- und Leasingerträgen)</b>	<b>15.955.011,6</b>	<b>16.330.462,0</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>4.052.846,1</b>	<b>4.256.497,1</b>
Provisionserträge	4.429.948,1	4.724.365,5
Provisionsaufwendungen	-377.102,0	-467.868,3
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-15.451.296,0</b>	<b>-15.621.907,5</b>
Personalaufwand	-8.779.095,8	-8.924.230,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-5.361.731,2	-5.454.955,9
Abschreibungen	-1.310.469,0	-1.242.720,9
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>250.793,8</b>	<b>520.710,7</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>591.000,0</b>	<b>182.000,0</b>
<b>Saldo sonstige betr. Aufwendungen und Erträge</b>	<b>1.013.180,0</b>	<b>1.489.194,7</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-2.153.623,4</b>	<b>-2.182.453,1</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen, ohne Steuern	-2.111.487,0	-2.147.725,0
Sonstige Steuern	-42.136,4	-34.728,2
<b>Sonstige betriebliche Erträge einschl. Wareng.</b>	<b>3.166.803,4</b>	<b>3.671.647,8</b>
Sonstige betriebliche Erträge	3.011.179,4	3.521.792,8
Rohergebnis aus dem Warenverkehr	155.624,0	149.855,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>6.411.535,5</b>	<b>7.156.957,0</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-6.353.167,1</b>	<b>-3.587.691,0</b>
Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	- 8.719.750,6	-6.173.343,7
Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapiere	2.366.583,5	2.585.652,7
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>58.368,4</b>	<b>3.569.266,0</b>
<b>Auflösung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>-507.140,0</b>	<b>-197.807,0</b>
<b>Saldo des sonstigen Geschäftes</b>	<b>1.613.928,4</b>	<b>164.935,6</b>
Abschreibungen auf Beteiligungen	-241.741,4	-272.778,6
Zuschreibungen zu Beteiligungen	1.025.144,8	313.785,9
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-21.789,0	-16.821,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	119.565,0	74.360,0
Außerordentliche Aufwendungen	-288.470,0	-180.553,0
Außerordentliche Erträge	1.174.502,0	364.543,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-97.884,0	-62.202,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
abgeführte Gewinne	-55.399,0	-55.398,7
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>1.165.156,8</b>	<b>3.536.394,6</b>
<b>Steuern</b>	<b>387.539,3</b>	<b>-1.862.639,9</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	429.675,6	-1.827.911,7
Sonstige Steuern	-42.136,4	-34.728,2
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.594.832,4</b>	<b>1.708.482,8</b>

Differenzen durch Rundung



# Gewinn- und Verlustrechnung 2002/2003

Konsolidierungsmaßnahmen



## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: KONSOLIDIERUNGSGEWINNRECHNUNG

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	7.124.404,9	6.684.818,2
2. Provisionsaufwendungen	765.442,0	882.073,0
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	205.000,0	241.000,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB		
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		
12. Außerordentliche Aufwendungen		
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen		
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		
16. Jahresüberschuss n. St.	101.114,9	103.628,9
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>8.195.961,8</b>	<b>7.911.520,1</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	101.114,9	103.628,9
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital		
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)		

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	7.124.404,9	6.684.818,2
2. Laufende Erträge	101.114,9	103.628,9
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		
4. Provisionserträge	970.442,0	1.123.073,0
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft		
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB		
9. Außerordentliche Erträge		
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		
11. Sonstige betriebliche Erträge		
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr		
13. Erträge aus Verlustübernahme		
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil		
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>8.195.961,8</b>	<b>7.911.520,1</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung 2002/2003

Einzel-GuV



## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: KREDITGENOSSENSCHAFTEN

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	16.390.055,8	14.613.699,0
2. Provisionsaufwendungen	380.886,0	411.038,9
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11.586.808,1	11.902.967,8
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.086.927,0	1.045.036,2
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	323.927,0	318.436,4
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	6.039.233,1	5.580.443,6
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB	448.140,0	172.807,0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	240.862,4	147.113,6
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	26.884,0	20.202,0
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	21.789,0	16.821,0
12. Außerordentliche Aufwendungen	64.470,0	82.953,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	857.612,4	1.492.000,0
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen	35.495,4	38.204,6
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,0	0,0
16. Jahresüberschuss n. St.	1.249.618,2	1.309.074,4
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>38.752.708,4</b>	<b>37.150.797,5</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	1.249.618,2	1.309.074,4
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	2.587,6	7.534,1
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	55.332,0	11.693,0
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital	915,0	296,0
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	330.185,0	296.082,0
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,0	632,0
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)	978.267,8	1.031.883,5

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	29.047.771,9	27.603.623,5
2. Laufende Erträge	1.029.797,4	1.035.582,0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	42.383,0	42.863,0
4. Provisionserträge	3.540.471,1	3.849.772,3
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	2.712,8	129.464,7
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.301.491,0	2.491.436,5
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Außerordentliche Erträge	879.802,0	229.846,0
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	835.903,8	305.569,7
11. Sonstige betriebliche Erträge	807.401,4	1.240.511,8
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr	155.624,0	149.855,0
13. Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	109.350,0	72.273,0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>38.752.708,4</b>	<b>37.150.797,5</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: KREDITGENOSSENSCHAFTEN**

(in Tsd. €)

2002

2003

<b>Zinsüberschuss (incl. Leasing)</b>	<b>13.553.653,8</b>	<b>13.878.893,1</b>
Zinserträge	29.047.771,9	27.603.623,5
Zinsaufwendungen	-16.390.055,8	-14.613.699,0
Laufende Erträge (Aktien)	895.937,7	888.968,6
<b>Beteiligungserträge</b>	<b>176.242,7</b>	<b>189.476,4</b>
Laufende Erträge (Bet. und Verb. Untern.)	133.859,7	146.613,4
Erträge aus Gewinngemeinschaften	42.383,0	42.863,0
<b>Zinsüberschuss (incl. Beteiligungs- und Leasingerträgen)</b>	<b>13.729.896,5</b>	<b>14.068.369,5</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>3.159.585,1</b>	<b>3.438.733,4</b>
Provisionserträge	3.540.471,1	3.849.772,3
Provisionsaufwendungen	-380.886,0	-411.038,9
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-12.673.735,0</b>	<b>-12.948.004,0</b>
Personalaufwand	-7.474.999,8	-7.647.866,5
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4.111.808,2	-4.255.101,3
Abschreibungen	-1.086.927,0	-1.045.036,2
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>2.712,8</b>	<b>129.464,7</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Saldo sonstige betr. Aufwendungen und Erträge</b>	<b>603.603,0</b>	<b>1.033.725,8</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-359.422,4</b>	<b>-356.641,0</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen, ohne Steuern	-323.927,0	-318.436,4
Sonstige Steuern	-35.495,4	-38.204,6
<b>Sonstige betriebliche Erträge einschl. Wareng.</b>	<b>963.025,4</b>	<b>1.390.366,8</b>
Sonstige betriebliche Erträge	807.401,4	1.240.511,8
Rohergebnis aus dem Warenverkehr	155.624,0	149.855,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>4.822.062,4</b>	<b>5.722.289,4</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-3.737.742,1</b>	<b>-3.089.007,1</b>
Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-6.039.233,1	-5.580.443,6
Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren	2.301.491,0	2.491.436,5
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>1.084.320,3</b>	<b>2.633.282,3</b>
<b>Auflösung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>-448.140,0</b>	<b>-172.807,0</b>
<b>Saldo des sonstigen Geschäftes</b>	<b>1.471.050,4</b>	<b>340.599,1</b>
Abschreibungen auf Beteiligungen	-240.862,4	-147.113,6
Zuschreibungen zu Beteiligungen	835.903,8	305.569,7
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-21.789,0	-16.821,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	109.350,0	72.273,0
Außerordentliche Aufwendungen	-64.470,0	-82.953,0
Außerordentliche Erträge	879.802,0	229.846,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-26.884,0	-20.202,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
abgeführte Gewinne	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>2.107.230,7</b>	<b>2.801.074,4</b>
<b>Steuern</b>	<b>-893.107,7</b>	<b>-1.530.204,6</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-857.612,4	-1.492.000,0
Sonstige Steuern	-35.495,4	-38.204,6
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.249.618,4</b>	<b>1.309.074,4</b>

Differenzen durch Rundung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: DZ BANK-KONZERN

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	11.277.000,0	9.478.000,0
2. Provisionsaufwendungen	873.000,0	1.074.000,0
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.122.000,0	9.291.000,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	2.299.000,0	2.226.000,0
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	203.000,0	177.000,0
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.756.000,0	1.787.000,0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.307.000,0	326.000,0
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,0	108.000,0
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	71.000,0	42.000,0
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
12. Außerordentliche Aufwendungen	224.000,0	78.000,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.318.000,0	314.000,0
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen	6.000,0	-4.000,0
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	47.000,0	47.000,0
16. Jahresüberschuss n. St.	351.000,0	382.000,0
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>27.218.000,0</b>	<b>25.326.000,0</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	351.000,0	382.000,0
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	296.000,0 0,0	88.000,0 0,0
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	39.000,0	0,0
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital	0,0	0,0
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	42.000,0	239.000,0
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,0	0,0
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)	52.000,0	55.000,0

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	12.812.000,0	11.099.000,0
2. Laufende Erträge	379.000,0	318.000,0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	23.000,0	26.000,0
4. Provisionserträge	1.726.000,0	1.847.000,0
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	9.713.000,0	9.473.000,0
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	216.000,0	335.000,0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	0,0
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Außerordentliche Erträge	2.000,0	0,0
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	181.000,0	0,0
11. Sonstige betriebliche Erträge	2.159.000,0	2.228.000,0
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
13. Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	7.000,0	0,0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>27.218.000,0</b>	<b>25.326.000,0</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: DZ BANK-KONZERN**

(in Tsd. €)

2002

2003

<b>Zinsüberschuss (incl. Leasing)</b>	<b>1.853.000,0</b>	<b>1.893.000,0</b>
Zinserträge	12.812.000,0	11.099.000,0
Zinsaufwendungen	-11.277.000,0	-9.478.000,0
Laufende Erträge (Aktien)	318.000,0	272.000,0
<b>Beteiligungserträge</b>	<b>84.000,0</b>	<b>72.000,0</b>
Laufende Erträge (Bet. und Verb. Untern.)	61.000,0	46.000,0
Erträge aus Gewinngemeinschaften	23.000,0	26.000,0
<b>Zinsüberschuss (incl. Beteiligungs- und Leasingerträgen)</b>	<b>1.937.000,0</b>	<b>1.965.000,0</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>853.000,0</b>	<b>773.000,0</b>
Provisionserträge	1.726.000,0	1.847.000,0
Provisionsaufwendungen	-873.000,0	-1.074.000,0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-2.502.000,0</b>	<b>-2.403.000,0</b>
Personalaufwand	-1.172.000,0	-1.140.000,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-1.127.000,0	-1.086.000,0
Abschreibungen	-203.000,0	-177.000,0
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>216.000,0</b>	<b>335.000,0</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>591.000,0</b>	<b>182.000,0</b>
<b>Saldo sonstige betr. Aufwendungen und Erträge</b>	<b>397.000,0</b>	<b>445.000,0</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-1.762.000,0</b>	<b>-1.783.000,0</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen, ohne Steuern	-1.756.000,0	-1.783.000,0
Sonstige Steuern	-6.000,0	4.000,0
<b>Sonstige betriebliche Erträge einschl. Wareng.</b>	<b>2.159.000,0</b>	<b>2.228.000,0</b>
Sonstige betriebliche Erträge	2.159.000,0	2.228.000,0
Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1.492.000,0</b>	<b>1.297.000,0</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-2.307.000,0</b>	<b>-326.000,0</b>
Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-2.307.000,0	-326.000,0
Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren	0,0	0,0
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>-815.000,0</b>	<b>971.000,0</b>
<b>Auflösung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Saldo des sonstigen Geschäftes</b>	<b>-152.000,0</b>	<b>-275.000,0</b>
Abschreibungen auf Beteiligungen	0,0	-108.000,0
Zuschreibungen zu Beteiligungen	181.000,0	0,0
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	7.000,0	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	-224.000,0	-78.000,0
Außerordentliche Erträge	2.000,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-71.000,0	-42.000,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
abgeführte Gewinne	-47.000,0	-47.000,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>-967.000,0</b>	<b>696.000,0</b>
<b>Steuern</b>	<b>1.312.000,0</b>	<b>-310.000,0</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.318.000,0	-314.000,0
Sonstige Steuern	-6.000,0	4.000,0
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>351.000,0</b>	<b>382.000,0</b>

Differenzen durch Rundung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: WGZ-BANK-KONZERN

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	2.282.705,0	2.241.829,0
2. Provisionsaufwendungen	83.393,0	93.164,0
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	205.289,0	202.169,0
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	14.530,0	14.910,0
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.038,0	40.047,0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	355.092,5	245.830,2
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB	59.000,0	25.000,0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	879,0	17.665,0
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
12. Außerordentliche Aufwendungen	0,0	19.600,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.013,0	16.815,0
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen	530,0	436,0
16. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,0	0,0
17. Jahresüberschuss n. St.	74.246,0	86.209,0
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>3.116.715,5</b>	<b>3.003.674,2</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	74.246,0	86.209,0
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter	2.596,0	2.130,0
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	14.950,0	19.564,0
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	0,0	0,0
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital	0,0	0,0
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	35.000,0	47.000,0
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,0	0,0
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)	51.600,0	56.643,0

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	2.487.100,0	2.479.623,0
2. Laufende Erträge	63.043,0	40.443,0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,0	0,0
4. Provisionserträge	130.663,0	145.548,0
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	32.081,0	56.246,0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	65.092,5	94.216,2
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Außerordentliche Erträge	292.700,0	134.697,0
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,0	0,0
11. Sonstige betriebliche Erträge	42.821,0	50.814,0
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
13. Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	3.215,0	2.087,0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>3.116.715,5</b>	<b>3.003.674,2</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: WGZ-BANK-KONZERN**

(in Tsd. €)

2002

2003

<b>Zinsüberschuss (incl. Leasing)</b>	<b>236.089,0</b>	<b>249.755,0</b>
Zinserträge	2.487.100,0	2.479.623,0
Zinsaufwendungen	-2.282.705,0	-2.241.829,0
Laufende Erträge (Aktien)	31.694,0	11.961,0
<b>Beteiligungserträge</b>	<b>31.349,0</b>	<b>28.482,0</b>
Laufende Erträge (Bet. und Verb. Untern.)	31.349,0	28.482,0
Erträge aus Gewinngemeinschaften	0,0	0,0
<b>Zinsüberschuss (incl. Beteiligungs- und Leasingerträgen)</b>	<b>267.438,0</b>	<b>278.237,0</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>47.270,0</b>	<b>52.384,0</b>
Provisionserträge	130.663,0	145.548,0
Provisionsaufwendungen	-83.393,0	-93.164,0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-219.819,0</b>	<b>-217.079,0</b>
Personalaufwand	-106.417,0	-109.698,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-98.872,0	-92.471,0
Abschreibungen	-14.530,0	-14.910,0
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>32.081,0</b>	<b>56.246,0</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Saldo sonstige betr. Aufwendungen und Erträge</b>	<b>13.253,0</b>	<b>10.331,0</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-29.568,0</b>	<b>-40.483,0</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen, ohne Steuern	-29.038,0	-40.047,0
Sonstige Steuern	-530,0	-436,0
<b>Sonstige betriebliche Erträge einschl. Wareng.</b>	<b>42.821,0</b>	<b>50.814,0</b>
Sonstige betriebliche Erträge	42.821,0	50.814,0
Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>140.223,0</b>	<b>180.119,0</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-290.000,0</b>	<b>-151.614,0</b>
Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-355.092,5	-245.830,2
Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren	65.092,5	94.216,2
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>-149.777,0</b>	<b>28.505,0</b>
<b>Auflösung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>-59.000,0</b>	<b>-25.000,0</b>
<b>Saldo des sonstigen Geschäftes</b>	<b>295.036,0</b>	<b>99.519,0</b>
Abschreibungen auf Beteiligungen	-879,0	-17.665,0
Zuschreibungen zu Beteiligungen	0,0	0,0
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	3.215,0	2.087,0
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	-19.600,0
Außerordentliche Erträge	292.700,0	134.697,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
abgeführte Gewinne	0,0	0,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>86.259,0</b>	<b>103.024,0</b>
<b>Steuern</b>	<b>-12.543,0</b>	<b>-17.251,0</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-12.013,0	-16.815,0
Sonstige Steuern	-530,0	-436,0
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>74.246,0</b>	<b>86.209,0</b>

Differenzen durch Rundung

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK EG

### AUFWENDUNGEN

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinsaufwendungen	1.459.434,0	1.453.196,2
2. Provisionsaufwendungen	10.265,0	12.738,5
3. Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	49.730,0	48.049,9
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6.012,0	5.774,6
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.522,0	2.241,6
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	18.425,0	21.069,9
8. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,0	0,0
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0
11. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
12. Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.699,0	5.096,8
14. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6. ausgewiesen	111,0	87,5
15. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	8.399,0	8.398,7
16. Jahresüberschuss n. St.	21.083,0	34.828,2
<b>SUMME DER AUFWENDUNGEN</b>	<b>1.594.680,0</b>	<b>1.591.482,0</b>
1. Jahresüberschuss n. St.	21.083,0	34.828,2
2. Gewinnanteile anderer Gesellschafter	0,0	0,0
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	478,0	590,1
3. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	0,0	0,0
4. Entnahmen aus Genussrechtskapital	0,0	0,0
5. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	13.000,0	26.000,0
6. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0,0	0,0
7. Bilanzgewinn/Konzerngewinn (ggf. -verlust)	8.561,0	9.418,4

### ERTRÄGE

(in Tsd. €)

2002

2003

1. Zinserträge	1.567.038,0	1.560.329,8
2. Laufende Erträge	14.188,0	15.350,8
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,0	0,0
4. Provisionserträge	3.256,0	5.118,2
5. Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0
6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	0,0	0,0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	0,0
8. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340 g HGB	0,0	0,0
9. Außerordentliche Erträge	0,0	0,0
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	8.241,0	8.216,2
11. Sonstige betriebliche Erträge	1.957,0	2.467,0
12. Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
13. Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
14. Ertrag Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
<b>SUMME DER ERTRÄGE</b>	<b>1.594.680,0</b>	<b>1.591.482,0</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG: MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK EG**

(in Tsd. €)

2002

2003

<b>Zinsüberschuss (incl. Leasing)</b>	<b>121.361,0</b>	<b>122.333,9</b>
Zinserträge	1.567.038,0	1.560.329,8
Zinsaufwendungen	-1.459.434,0	-1.453.196,2
Laufende Erträge (Aktien)	13.757,0	15.200,3
<b>Beteiligungserträge</b>	<b>431,0</b>	<b>150,5</b>
Laufende Erträge (Bet. und Verb. Untern.)	431,0	150,5
Erträge aus Gewinngemeinschaften	0,0	0,0
<b>Zinsüberschuss (incl. Beteiligungs- und Leasingerträgen)</b>	<b>121.792,0</b>	<b>122.484,4</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>-7.009,0</b>	<b>-7.620,3</b>
Provisionserträge	3.256,0	5.118,2
Provisionsaufwendungen	-10.265,0	-12.738,5
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-55.742,0</b>	<b>-53.824,5</b>
Personalaufwand	-25.679,0	-26.666,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-24.051,0	-21.383,6
Abschreibungen	-6.012,0	-5.774,6
<b>Nettoergebnis aus Finanzgeschäften</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Saldo sonstige betr. Aufwendungen und Erträge</b>	<b>-676,0</b>	<b>137,9</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-2.633,0</b>	<b>-2.329,1</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen, ohne Steuern	-2.522,0	-2.241,6
Sonstige Steuern	-111,0	-87,5
<b>Sonstige betriebliche Erträge einschl. Wareng.</b>	<b>1.957,0</b>	<b>2.467,0</b>
Sonstige betriebliche Erträge	1.957,0	2.467,0
Rohergebnis aus dem Warenverkehr	0,0	0,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>58.365,0</b>	<b>61.177,5</b>
<b>Risikovorsorge</b>	<b>-18.425,0</b>	<b>-21.069,9</b>
Abschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-18.425,0	-21.069,9
Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren	0,0	0,0
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>39.940,0</b>	<b>40.107,6</b>
<b>Auflösung Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340 g HGB</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Saldo des sonstigen Geschäftes</b>	<b>-158,0</b>	<b>-182,5</b>
Abschreibungen auf Beteiligungen	0,0	0,0
Zuschreibungen zu Beteiligungen	8.241,0	8.216,2
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0
abgeführte Gewinne	-8.399,0	-8.398,7
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>39.782,0</b>	<b>39.925,1</b>
<b>Steuern</b>	<b>-18.810,0</b>	<b>-5.184,3</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-18.699,0	-5.096,8
Sonstige Steuern	-111,0	-87,5
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>21.083,0</b>	<b>34.828,3</b>

Differenzen durch Rundung



# Konsolidierter Grundsatz I\*

Übersicht über die Risikoaktiva, Marktrisikopositionen  
und die Eigenmittelausstattung

**GRUNDSATZ I – ÜBERSICHT ÜBER DIE RISIKOAKTIVA, MARKTRISIKOPOSITIONEN  
UND DIE EIGENMITTELAUSSTATTUNG (GB 1 BZW. QG 1)**

			Summen- positionen FinanzVerbund	Summe der Konsolidie- rungs- positionen	konsolidierte Summen- positionen FinanzVerbund
alle angegebenen Werte in Tsd. € per Ende Dezember 2003					
<b>Risikoaktiva</b>		Fundstelle			
Gewichtete Risikoaktiva insgesamt	050	500/04 = A	467.940.925	24.227.256	443.713.669
<b>Marktrisikopositionen</b>					
Anrechnungsbetrag für Marktrisikopositionen	170	Summe = B	1.658.407	711	1.657.696
<b>Eigenmittelausstattung/Kennzahlen</b>					
Summe der anrechnungs- pflichtigen Positionen	200	(A) + (12,5 x B) = C	488.671.015	24.236.141	464.434.874
Haftendes Eigenkapital	210	SA 3: 460 = D	56.827.306	4.768.483	52.058.823
anrechenbare Eigenmittel (ohne ungenutzte Dritttrangmittel)	220	SA 3: 490 = E	56.960.209	4.768.483	52.191.726
Eigenkapitalquote	240	(D x 100 dividiert durch A) = Q1	12,1%		11,7%
Gesamtkennziffer	250	(E x 100 dividiert durch C) = Q2	11,7%		11,2%

Differenzen durch Rundung

# Konsolidierter Grundsatz I\*

Eigenmittel gemäß §§ 10 bzw. 53 KWG

\* Daten teilweise geschätzt bzw. hochgerechnet

GRUNDSATZ I – EIGENMITTEL GEMÄß §§ 10 BZW. 53 KWG (SA 3 BZW. QS 2)

		Summen- positionen FinanzVerbund	Summe der Konsolidie- rungs- positionen	konsolidierte Summen- positionen FinanzVerbund
alle angegebenen Werte in Tsd. € per Ende Dezember 2003				
<b>Kernkapital</b>	420	37.525.820	4.778.500	32.747.320
<b>Ergänzungskapital</b>	440	22.333.736	435.000	21.898.736
<b>Haftendes Eigenkapital insgesamt</b>	450	56.831.889	4.768.483	52.063.406
<b>Haftendes Eigenkapital bei Anwendung von § 2 Abs. 1 des Grundsatzes I</b>	460	56.827.306	4.768.483	52.058.823
<b>Freies Kernkapital nach § 10 Abs. 2 c Satz 2 KWG</b>	461	13.562.609	0	13.562.609
<b>Freies Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2 c Satz 2 KWG</b>	462	3.482.209	0	3.482.209
<b>Drittrangmittel insgesamt</b>	480	366.108	0	366.108
<b>Eigenmittel insgesamt (Pos. 450 und 480)</b>	485	57.197.996	4.768.483	52.429.513
<b>Eigenmittel bei Anwendung von § 2 Abs. 2 und Abs. 3 des Grundsatzes I (Pos. 460 + 480 ./ 488 ./ 489)</b>	490	56.960.209	4.768.483	52.191.726

Differenzen durch Rundung

# Kennziffern im FinanzVerbund



## KENNZIFFERN IM FINANZVERBUND

	2002	2003
<b>Ertragskraft</b>		
Return on Equity (ROE vor Steuern) in Prozent	4,20	12,20
ROE (nach Steuern) in Prozent	5,70	5,90
ROA (Jahresüberschuss in Prozent des Geschäftsvolumens)	0,15	0,42
Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent des Geschäftsvolumens	0,77	0,87
Zinsüberschuss in Prozent des Geschäftsvolumens	1,91	1,96
<b>Effizienz</b>		
Cost-Income-Ratio in Prozent	70,70	68,60
Verwaltungsaufwendungen in Prozent des Geschäftsvolumens	1,85	1,87
Verwaltungsaufwand in Prozent des Zinsüberschusses	0,97	0,96
Verwaltungsaufwand je Mitarbeiter in Tsd. Euro	94,2	95,20
<b>Qualität der Aktiva</b>		
Risikovorsorge in Prozent des Jahresüberschuss vor Steuern	545,30	101,50
Risikovorsorge in Prozent der Forderungen	1,14	0,65
Kundenkredite zu Kundeneinlagen	97,70	95,40
Barreserve in Prozent der Bilanzsumme	1,75	1,80
Kundeneinlagen in Prozent der Refinanzierungsmittel	80,50	81,00
Verbindlichkeiten ggü. KI in Prozent der Refinanzierungsmittel	19,50	19,00
<b>Kennzahlen Grundsatz I</b>		
Kernkapitalquote in Prozent	–	7,4 %
Eigenkapitalquote in Prozent	–	11,7 %
Gesamtkennziffer (Solvabilitätskoeffizient) in Prozent	–	11,2 %

Differenzen durch Rundung